

Mönchaltorfer

Nachrichten

Ausgabe 205, Mai 2023
GZA 8617 Mönchaltorf



Gemeinde

11



Der Gemeinderat möchte ein neues Gemeindehaus bauen

Schule

21



Dem Thema Wachsen begegnet man in der Schule fast täglich – S. 22

Kirche

24

Vereine

29



Was erwarten neue Mitturner des TV vom Turnfest? – S. 30

Jugend

32

Gewerbe

33



Die geplanten Bauarbeiten für das Projekt Auenstrasse beginnen im November – S. 33

Wachsen

Passend zum neuen Hefthema sind auch wir buchstäblich über uns hinausgewachsen. Denn eigentlich waren nur drei Artikel geplant – es gab dann aber so viel zu erzählen, dass wir einfach nicht bremsen konnten und diesmal ein bisschen mehr geschrieben haben. Wir hoffen sehr, dass Sie uns das verzeihen!

Zuerst möchten wir Sie in ein Malatelier mitnehmen, das erst gerade seine Türen geöffnet hat und das hoffentlich bald noch ein bisschen wachsen wird. Dann waren wir im kjz Uster zu Gast und haben uns dort mit der für Mönchaltorf zuständigen Mütter- und Väterberaterin darüber unterhalten, wie schwierig es ist, als Familie zusammenzuwachsen. Ein passionierter Hobbygärtner hat uns sein Gartentörli geöffnet und gezeigt, was bei ihm so alles wächst und gedeiht, und im Sockenkafi durften wir den Kleinen und Grossen beim Spielen und Plaudern zuschauen und freuten uns sehr zu hören, dass das Interesse an diesem Angebot stetig weiter wächst. Zum Schluss ist da noch die Jubiläumseiche von WaldZürich, die nach einem Diebstahl neu gepflanzt werden musste und nun hoffentlich in Ruhe anwachsen darf.

Die eigene Kreativität entdecken und ausleben

(sil) Ein Baby, das erst noch ein bisschen wachsen muss: Ende Februar hat in Mönchaltorf ein kleines Malatelier eröffnet. Das junge Mami Rubina Silvestrin möchte hier ihre Liebe zur Malerei weitergeben und einen Ort schaffen, wo klein und gross gerne zum Pinsel greift.

Der Raum im ersten Obergeschoss des Feuerwehrgebäudes wirkt wie eine kleine bunte Oase. Auf einem langen Tisch stehen fein säuberlich verschiedene Farbtöpfe aufgereiht, an den Wänden hängen farbenfrohe Bilder, der Boden ist gesprenkelt von Farbkleckschen und irgendwie scheint alles ein bisschen zu glitzern. Rubina Silvestrin streicht sich eine Strähne ihrer dunklen Haare aus dem Gesicht und lacht: «Dass ich den Kindern erlaubt habe, Glitzer für ihre Bilder zu verwenden, rächt sich nun. Alles ist voller Glitzer und irgendwie bringt man

die kleinen Fitzelchen einfach nicht mehr weg, egal wo sie kleben.»

Wenn ich mich so umschaue, passt ein bisschen Glitzer aber eigentlich ganz gut in Silvestrins Malatelier. Seien wir ehrlich: Uns fehlt doch allen das gewisse Quäntchen Glitzer in unserem Leben, und hier darf man machen, was man sonst nie macht. Sich so richtig mit Pinsel und Farbe austoben, kleckschen und kleckern. Alles ist erlaubt – man kann malen, worauf man gerade Lust hat, neue Techniken entdecken oder sich einfach treiben lassen und schau-



*Hat Freude daran, anderen unbeschwerte Stunden im Atelier zu ermöglichen:
Rubina Silvestrin mit Kinder-Kunstwerken.*

en, wohin einem die eigene Kreativität verschlägt. Und eben viel Glitzer obendrauf streuen, wenn einem denn danach ist. «Hauptsache, man hat Spass hier bei mir, denn genau darum geht es mir in meinem Atelier» so Silvestrin.

Malen verbindet

Heute Abend sind zwei Frauen hier, um das Mönchaltorfer Malatelier zu nutzen. Eine von beiden möchte etwas ausprobieren, das sie in einem Video im Internet entdeckt hat. Sie bläst in einen Plastiksack und bepinselt den entstandenen Ballon dann mit Farbe. Diese drückt sie vorsichtig auf ein vorbereitetes Blatt Papier. Das Resultat ist in der Tat verblüffend – es entstehen ungewöhnliche Blumenformen, und die Malerin nickt zufrieden.

Die andere Besucherin weiss noch nicht genau, was sie eigentlich malen möchte. Sie sucht sich aus den vielen Farbtöpfen verschiedene Grün- und Blautöne zusammen und wagt sich dann ganz sachte ans Werk. Je länger sie malt, umso bestimmter werden ihre Pinselstriche. Das Bild wird immer bunter und es ist eine Freude, ihr beim Malen zuzuschauen.

Obwohl sich die beiden Frauen vorher nicht kannten, herrscht im Atelier eine sehr entspannte Atmosphäre und es geht nicht lange, bis die beiden zusammen plaudern und lachen. Malen scheint zu verbinden, und irgendwie ist es auch absolut zweit-rangig, wer wieviel Talent mitbringt. Rubina Silvestrin ist einfach nur da, hilft beim Einräumen der Farben und Pinsel und gibt

auf Wunsch auch Tipps. Hierbei hält sie sich aber bewusst zurück: «Natürlich hat sich in all den Jahren, die ich nun schon selber male, viel Wissen um die verschiedenen Techniken angesammelt. Ich bin aber keine Kunstlehrerin und habe auch keine Ausbildung als Maltherapeutin oder dergleichen», meint sie bescheiden.

Silvestrin möchte mit ihrem Atelier ein Angebot schaffen, das jeder ganz individuell für sich nutzen kann. «Bei mir kann man keine Kurse besuchen, sondern man kommt einfach her und malt, wonach einem gerade ist.»

Jetzt oder nie!

Die Idee für ein eigenes Malatelier trug Rubina Silvestrin schon lange mit sich herum. «Malen hat mir immer grossen Spass gemacht, bereits als Kind besuchte ich Kurse in Ausdrucks-malen und diese Faszination hat mich mein ganzes bisheriges Leben hindurch begleitet.» Im Sommer vor einem Jahr entschied sich Silvestrin, die inzwischen Mami eines kleinen Sohnes geworden war, ihre Idee in die Tat umzusetzen und ein kleines Atelier einzurichten. «Wenn man Mami wird, verändert sich der Fokus irgendwie», sinniert sie, «und weil mich das Malen immer so schön geerdet und entspannt hatte, wollte ich diese Freude gerne anderen weitergeben. Ich dachte mir: Jetzt oder nie!» Einen geeigneten und dazu noch bezahlbaren Raum zu finden, stellte sich dann aber als ziemlich schwierig heraus. «Einen allzu hohen Mietbetrag kann ich mir nicht leisten, das machte die Suche nicht einfacher», sagt sie.

Umso erleichterter war sie, als sie schliesslich im November 2022 den Zuschlag für den Raum im Feuerwehrgebäude erhielt und sich daran machen konnte, ihren Traum in die Realität umzusetzen. Ende Februar schliesslich öffnete das Malatelier Silvestrin seine Pforten zum ersten Mal, seither sind Kinder und Erwachsene herzlich willkommen, um ihre Kreativität auszuleben.

Auch wenn Rubina Silvestrin ihr Atelier als Hobby und schönen Ausgleich sieht, hofft sie doch, dass möglichst viele kleine und grosse Malerinnen und Maler ihren Raum nutzen möchten, um selber einmal zum Pinsel zu greifen. «Davon leben werde ich



Ausprobieren ausdrücklich erwünscht: Im Mönchaltorfer Malatelier darf man seiner Fantasie freien Lauf lassen.



Manchmal lohnt es sich, einfach einmal loszulegen und zu schauen, wohin einem die eigene Kreativität führt.

sicher nie können», meint sie, «aber natürlich würde es mich freuen, wenn die Bevölkerung mein Atelier vermehrt für sich entdeckt.» Bis jetzt hält sich das Interesse nämlich noch in engen Grenzen – auch wenn immer wieder einzelne Anmeldungen hereintropfen. Silvestrin bietet freies Malen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an, auch Seniorinnen und Senioren sind herzlich willkommen. Einmal im Monat veranstaltete Silvestrin eine Ladies Night mit Musik und Cüplis, auf Wunsch kann das Atelier auch für Polterabende, Kindergeburtstage oder andere Events genutzt werden. «Ich bin da völlig offen und für jede Idee zu haben,» sagt sie.

Die Hemmschwelle ist gross – gerade bei Erwachsenen

Bis jetzt nutzen fast ausschliesslich Kinder das Mönchaltorfer Malatelier. Den Grund dafür vermutet Silvestrin darin, dass Kinder anders als Erwachsene weniger Hemmungen haben, sich einfach ein Papier zu schnappen und aufs Geratewohl loszumalen. «Erwachsene stehen sich da meistens selber im Weg, sind gehemmt und denken von sich, dass sie eh kein Talent haben», sagt sie, «da den ersten Schritt zu wagen, ist schwierig.»

Die beiden heutigen Teilnehmerinnen sind jedenfalls froh, dass sie den Schritt für sich gewagt haben. «Es ist lustig: Im Vorfeld habe ich lange darüber nachgedacht, was ich malen könnte, und hatte einfach keine Idee», sagt die eine, «jetzt, wo ich hier bin und all die verschiedenen Pinsel und Farben um mich herum habe, kann ich aber gar nicht anders, als einfach drauflos

zu malen.» Die andere nickt zustimmend: «Irgendwie ist es auch total schön, einfach etwas für sich zu machen.»

Dass das Mönchaltorfer Malatelier durchaus einem Bedürfnis entspricht, kriegt auch Rubina Silvestrin selbst immer wieder zu spüren. «Ist das Eis einmal gebrochen, fühlen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeweils sehr wohl bei mir und gerade bei den Kinderklassen kommt es oft vor, dass die Kinder nach der Stunde lieber noch etwas länger bleiben und weitermalen würden.»



Das Mönchaltorfer Malatelier bietet Platz für sechs bis sieben Teilnehmer, man kann im Sitzen oder im Stehen malen.

Es wäre Rubina Silvestrin herzlich zu gönnen, dass ihr Malatelier weiter wächst und gedeiht. Und wenn wir schon beim Thema sind: Im Malatelier wächst noch etwas ganz anderes. Rubina Silvestrin erwartet im Sommer nämlich ihr zweites Kind, der Babybauch ist selbst unter der weiten Malerschürze kaum zu übersehen. Somit hat die junge Frau bald gleich zwei Babys, denen sie beim Wachsen zuschauen darf – sie selbst wird dann aber wohl noch viel weniger oft zum Malen kommen. «Eigentlich dachte ich, dass ich in meinem Atelier dann auch selbst genügend Zeit habe, um zu malen. Bis jetzt habe ich bloss ein einziges Bild fertiggestellt. Das macht mir aber absolut nichts aus – im Gegenteil. Ich bin einfach nur glücklich, wenn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer meiner Malklassen den Raum nach der Stunde mit einem zufriedenen und entspannten Lächeln verlassen und gerne wiederkommen.»

Wer nun selbst Lust bekommen hat, einmal im Mönchaltorfer Malatelier vorbeizuschauen, kann dies gerne tun: Im Internet unter www.malatelier-moenchaltorf.ch finden sich alle Infos rund um das Malatelier und zu den verschiedenen Malklassen.

«Dass man sich da als junge Eltern manchmal überfordert fühlen kann, ist natürlich»

(sil) Eltern werden ist nicht schwer, Eltern sein hingegen sehr. Wer selber Kinder hat, würde diese Redewendung sofort unterschreiben. Denn auch wenn die Geburt eines Kindes den wohl schönsten Moment im Leben darstellt – als Familie muss man zuerst zusammenwachsen und lernen, mit der neuen Situation umzugehen. Hierfür gibt es zwar keine Patentrezepte – aber niederschwellige Hilfe und kompetente Beratung von der Mütter- und Väterberatung.

Ich befinde mich heute im kjz Uster am Schulweg 4 in Uster. Ich habe mich mit Nicole Widmer, der für Mönchaltorf zuständigen Mütter- und Väterberaterin, und Denise Schnetzer, Leiterin des kjz Uster, verabredet. Für unser Hefthema «Wachsen» möchte ich mich mit den beiden Frauen über die verschiedenen Angebote der Mütter- und Väterberatung für Mönchaltorf unterhalten. Schliesslich geht es dabei genau darum – ums miteinander und aneinander Wachsen. Es gibt wohl keine grössere Herausforderung, als wenn aus einem verliebten Paar plötzlich eine Familie wird, und um darüber zu sprechen, bin ich hier im kjz sicherlich genau richtig.

Wir treffen uns in einem Raum, der für Mütter- und Väterberatungen genutzt wird. Er erinnert ein bisschen an ein un-

aufgeräumtes Kinderzimmer. Es herrscht ein fröhliches Durcheinander von bunten Legoklötzen, Spielzeugautos und anderen Spielsachen. Es gibt Bilderbücher und Puzzles, in einem kleinen Korbkinderwagen sitzt ein flauschiger Teddy und wartet geduldig auf Spielkameraden. «Unsere Beratungszimmer sind ganz bewusst kinderfreundlich eingerichtet. Schliesslich sollen sich nicht nur die Mamis und Papis, die hier für eine Beratung vorbeikommen, wohlfühlen, sondern auch die kleinen Gäste», sagt Denise Schnetzer und schiebt einen kleinen Kinderstuhl zur Seite. Nicole Widmer nickt und ergänzt: «Hier darf nach Herzenslust gespielt werden – währenddessen können wir in Ruhe mit den Eltern reden.» Dass es bei diesen Gesprächen auch einmal emotional zu und her gehen

kann, zeigen die Papiertaschentücher, die auf dem Tisch bereitstehen.

Die Bedürfnisse haben sich stark verändert

Keine Frage – das Thema Baby bewegt. Anders als früher können sich frisch gebackene Eltern heute zwar ganz viele Infos direkt im Internet zusammensuchen – ein persönliches Gespräch kann diese Möglichkeit jedoch nach wie vor nicht ersetzen und deshalb ist die Mütter- und Väterberatung nach wie vor sehr gefragt.

Früher wurden diese Beratungen jeweils in regelmässigen Abständen direkt in den Gemeinden durchgeführt – dies auch in Mönchaltorf. Man konnte ohne Voranmeldung vorbeischaun, sich beraten lassen, sein Baby messen und wiegen und sich gleichzeitig mit den anderen anwesenden Mamis und Papis austauschen. Da mit der Zeit aber immer weniger junge Eltern von dieser Möglichkeit Gebrauch machten, wurde das Angebot angepasst. Denise Schnetzer: «Die Bedürfnisse der Familien haben sich verändert, und dieser Entwicklung wollten wir unbedingt Rechnung tragen. Wir möchten für die Familien einfach erreichbar sein und unsere Dienstleitungen sollen gut in ihren Alltag passen.»

Wer heute eine Beratung wünscht, kann aussuchen, wie und wo diese stattfinden soll. Entweder in einer Beratungsstelle nach Wahl wie zum Beispiel hier im kjz Uster, per Telefon oder Chat oder sogar bei sich zu Hause. Nicole Widmer: «Gerade der Beratungsdienst per Telefon und Chat wird sehr rege genutzt und entspricht einem echten Bedürfnis. Die Eltern können ihre Fragen direkt stellen und müssen nicht zuerst einen Termin ausmachen – das entspricht dem heutigen Zeitgeist.» Inzwischen werden in Zusammenarbeit mit der Pro Juventute auch Abends und am Samstag solche Telefon- und Chat-Beratungsdienste angeboten. So ist schnelle Hilfe in den allermeisten Fällen nur einen Klick oder Fingerwisch entfernt.

Offene Fragen beantworten, wiegen und messen

Die Mütter- und Väterberatung ist ein Angebot des Amtes für Jugend und Berufsberatung des Kantons Zürich (AJB). Sie steht allen Eltern mit Babys und kleinen Kindern im ganzen Kanton kostenlos zur Verfügung und soll ihnen helfen, offene Fragen in Bezug auf Themen wie Entwicklung, Pflege und Ernährung sowie Erziehung zu beantworten. Es besteht zudem die Möglichkeit, das Kind vor Ort zu wiegen und zu messen. Gerade für Eltern mit kleinen



Die Beratungszimmer im kjz Uster sind bewusst kinderfreundlich gestaltet – schliesslich sollen sich darin auch die Kleinen pudelwohl fühlen.

Babys bedeutet das einen sehr wertvollen Dienst, weil sie sich so Gewissheit holen können, dass sich ihr Kind optimal entwickelt.

Nicole Widmer ist seit rund einem halben Jahr für die Mütter- und Väterberatung in Mönchaltorf zuständig und damit erste Ansprechperson für alle jungen Eltern in der Gemeinde. Die ausgebildete Hebamme ist selber Mami von zwei kleinen Kindern und wer sich einen Moment mit ihr über ihre Arbeit beim kjz unterhält, merkt schnell, dass sie hier ihren absoluten Traumjob gefunden hat. Sie lächelt: «Als Beraterin kann ich den Familien zur Seite stehen und konkret helfen. Das gefällt mir, schliesslich bin ich in diesem Thema zu Hause und gebe meine Erfahrung gerne weiter.»

Niederschwellig und vertraulich

Die Beratungen sind sehr niederschwellig und finden vertraulich statt – und zwar auch die per Chat oder Telefon. Denise Schnetzer: «Vertrauen ist uns sehr wichtig. Die Beratungen sind wie geschützte kleine Inseln – was man uns anvertraut, bleibt auch bei uns.» Dieser Grundsatz ist umso wichtiger, als dass es für viele Eltern gar nicht so einfach ist, Hilfe anzunehmen.

Denise Schnetzer: «Aufs Elternsein kann man sich vorher nicht vorbereiten und es gibt auch keinerlei Patentrezepte, wie der Alltag als Familie nachher aussehen soll. Dass man sich da als junge Eltern manchmal überfordert fühlen kann, ist absolut natürlich.» Nicole Widmer ergänzt: «Rundherum sieht man nur Bilder von glücklichen Familien und Eltern, die vermeintlich alles richtig machen und in jeder Situation ganz genau wissen, was zu tun ist. Die Realität sieht zwar ganz anders aus, aber dieses Bild hält sich hartnäckig in den Köpfen und setzt die jungen Eltern zusätzlich unter Druck.»

Genau hier setzt die Mütter- und Väterberatung an. In der Beratung kann man ganz ohne Druck seine Fragen stellen, Ängste und Befürchtungen äussern und auch einmal einfach abladen, wenn einem danach ist. «Wir nehmen uns für jede einzelne Anfrage viel Zeit und versuchen, die für die jeweilige Situation beste Lösung zu finden», so Nicole Widmer, «und zwar egal ob es um die Besprechung eines konkreten Problems geht oder einfach nur darum, in Ruhe zuzuhören.» Im Fokus steht dabei das Wohl der ganzen Familie und nicht nur das des Babys oder Kleinkindes. «Nur wenn es den Eltern gut geht, können sich die Kinder gesund entwickeln und zufrieden aufwachsen», ist sich Nicole Widmer sicher,



Nicole Widmer, Mütter- und Väterberaterin für die Gemeinde Mönchaltorf.

«deshalb schauen wir sehr genau hin und betrachten immer die gesamte Situation.»

Erzwingen lässt sich nichts

Ganz wichtig ist Denise Schnetzer und Nicole Widmer auch zu erwähnen, dass das Angebot der Mütter- und Väterberatung für die Eltern freiwillig ist und dass dabei keinerlei Verpflichtungen bestehen. Wird ein Kind geboren, erhält das für die Wohngemeinde der Familie zuständige Beratungszentrum eine Meldung. Nicole Widmer: «Nach einer Weile rufe ich dann bei der jeweiligen Familie an und frage, wie es ihnen geht und ob sie offene Fragen haben. Je nachdem ergibt sich dann ein Kontakt oder nicht, erzwingen lässt sich nichts.»

Sie selbst ist von der Wichtigkeit der Mütter- und Väterberatung überzeugt. «Ich bin zwar als Hebamme bestens mit dem Thema Baby und Kleinkind vertraut und dachte mir eigentlich, dass ich wohl kaum viele offene Fragen haben würde, sollte ich selber einmal Kinder bekommen.» Sie schmunzelt: «Als es dann aber so weit war, wurde ich schnell eines Besseren belehrt.» Wie sie unumwunden zugibt, habe sie sich damals aber nicht bei der Mütter- und Väterberatung informiert, sondern selber versucht, über die Runden zu kommen: «Heute würde ich das anders machen. Ich hätte mir viele schlaflose Nächte ersparen können, wenn ich mich direkt an die Beratungsstelle gewandt hätte.»

Hilfe auch bei grösseren Kindern

Es ist halt wirklich so: Wie in alles andere, muss man auch in die Rolle als Eltern zuerst hineinwachsen. Beim kjz kann man



Denise Schnetzer, Leiterin des kjz Uster.

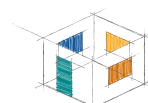
sich ganz unkompliziert Hilfe dafür holen – und zwar nicht nur solange die Kinder noch ganz klein sind. Das kjz bietet auch Beratungen für Eltern mit grösseren Kindern bis zum Alter von 18 Jahren an.

Dabei geht es dann aber natürlich nicht mehr um Themen wie die ersten Zähne oder Probleme beim Stillen, sondern um alle Fragen zur Erziehung von Kindern ab der Geburt bis 18 Jahre wie Trotzen, Umgang mit Medien, Mobbing, Freizeitgestaltung, Pubertät, Trennung der Eltern – halt um alles, was die Familien umtreibt, wenn aus Kinder Teenager und später junge Erwachsene werden.

Mehr Infos und Kontakt: kjz Uster, Schulweg 4, 8610 Uster, Telefon 043 258 48 00, kjz.uster@ajb.zh.ch oder www.zh.ch/kjz-uster (QR-Code). Die Mütterberaterin Nicole Widmer kann auch direkt kontaktiert werden: nicole.widmer@ajb.zh.ch oder Telefon 043 258 48 26.



NATURSTEIN ·
MOSAİK · KERAMIK



SCHEWILLER
RAUM ERLEBEN

EIDG. DIPL. PLATTENLEGERMEISTER
079 243 14 94 | 044 942 00 42

SCHEWILLER-RAUM.CH

«Sobald der Frühling naht, kribbelt es mich jeweils in den Fingern»

Seit vielen Jahren hegt und pflegt Hansruedi Good seine Parzelle in der Mönchaltorfer Familiengarten-Anlage beim Mettlenbach. Die Arbeit in seinem Garten macht ihm grosse Freude, wenn immer möglich verbringt er seine Zeit hier in seinem kleinen grünen Paradies und schaut den vielen Pflanzen beim Wachsen zu.

«Als ich vor 18 Jahren den Zuschlag für den Garten erhielt, freute ich mich riesig. Ich hatte lange warten müssen – rund einhalb Jahre lang stand mein Name auf der Warteliste, bevor ich dann diese Parzelle hier zugeteilt bekam und endlich loslegen konnte.

Als ich den Garten übernahm, stand hier noch nichts. Mit den Jahren habe ich Beete und Begrenzungen angelegt, ein Tomatenhäuschen aufgestellt und später auch ein kleines Gartenhaus, in dem man auch bei schlechtem Wetter gemütlich zusammensitzen kann. Das Gartenhaus habe ich selbst gebaut – aus alten Brettern von einem Abbruch.

Der Frühling ist dieses Jahr spät dran. Im März war es zwar mal ziemlich warm und sonnig, später ist dann aber die Kälte zurückgekehrt. Zum Glück habe ich mich durch die erste Schönwetterperiode nicht allzu sehr zum Anpflanzen verleiten lassen – die meisten der paar Salat-Setzlinge, die ich im Tomatenhaus gepflanzt habe, sind leider erfroren. Nun ist aber alles bereit für den Frühling, und sobald es wirklich wärmer wird, geht es mit dem Anpflanzen so richtig los. Einen Teil meiner Setzlinge kaufe ich zu, das meiste ziehe ich aber selbst. Ich pflanze nach dem Lustprinzip – und natürlich nur Gemüse und Salate, die ich selber gerne mag. Zwiebeln,



Die ersten Setzlinge im Freiland sind gepflanzt – hoffentlich erfrieren sie nicht.

Radiesli, Krautstiel, Rübli, Fenchel, aber auch Kohlrabi, Tomaten und verschiedene Kräuter und Beeren – die Auswahl ist riesig und ich freue mich jetzt schon darauf, die Beete zu füllen.

Manche sagen, ich hätte einen grünen Daumen. Ob das wirklich stimmt, weiss ich nicht. Es kommt auch immer wieder mal vor, dass etwas, was ich gepflanzt habe, verkümmert. Wie eben die Salatsetzlinge im Tomatenhaus, die mir gerade erfroren sind. Meistens gedeihen meine Pflanzen aber schon ganz gut, und natürlich ist dann auch fast alles gleichzeitig erntereif, sodass ich mit der Verarbeitung fast nicht nachkomme. Dann verschenke ich mein Gemüse an meine Gartennachbarn – zu vielen von ihnen pflege ich einen sehr freundschaftlichen Umgang und wir sind über die Jahre zu einer echten Gemeinschaft zusammengewachsen. Wir helfen einander auch aus und übernehmen die Gartenarbeit, wenn jemand in den Ferien ist. Gerade im Sommer könnte man sonst nicht wegfahren – nur schon, weil man dann ja regelmässig die Pflanzen wässern muss.

Alle Hobbygärtner hier kenne ich natürlich nicht. Dafür ist die Anlage inzwischen zu gross, es kommt zudem auch immer einmal wieder vor, dass ein neuer Pächter hinzukommt oder ein anderer aufgibt. Gerade bei den jungen Familien gibt es viele, die die Gartenarbeit anfangs unterschätzen und dann nach ein zwei Jahren den Bettel hinschmeissen. Es hat aber auch ganz viele langjährige Pächter, die wie ich einen Grossteil ihrer Freizeit hier im Garten verbringen. Das sieht man den Gärten dann auch an – sie sehen wunderschön gepflegt aus und gedeihen prächtig.

Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass jeder so gärtnern soll, wie er möchte. Da



Hansruedi Good bereitet in seinem Garten erste Beete vor.

mische ich mich nicht ein – ich bin ja selber auch froh, wenn ich in meiner Parzelle machen kann, was ich will. Meistens funktioniert das Miteinander ganz gut, es «menschelet» aber schon auch und in den vielen Jahren, die ich nun schon hier bin, hat es auch schon gewaltig gekracht. Das ist aber nicht weiter verwunderlich: Immerhin sind es ganz viele verschiedene Menschen und Weltanschauungen, die da auf einem relativ kleinen Raum zusammenkommen. An sonnigen Wochenenden ist hier in den Familiengärten ziemlich viel los, es wimmelt nur so von Erwachsenen und Kindern und aus jedem Garten klingt es anders. Ich finde das schön, gleichzeitig mag ich aber auch die ruhigen Momente, wenn ich praktisch allein in der Anlage bin.

Oft komme ich am Morgen gleich nach dem Frühstück her und nehme die Zeitung mit. Die lese ich dann hier in der Gartelaube unter den wilden Weinranken in aller Ruhe, lausche den Vögeln und den vielen Insekten. Manchmal kommt mich dann auch die Katze besuchen. Einen Namen hat sie nicht, sie lebt hier in den Gärten und ist eigentlich ziemlich wild. Weil ich sie im Winter manchmal füttere, hat sie mich aber scheinbar ins Herz geschlossen und besucht mich regelmässig. Sie ist ein bisschen wie ein alter Freund, der immer

mal wieder vorbeischaue und wenn ich sie länger nicht gesehen habe, vermisse ich sie. Wenn ich Winter herkomme, um sie zu füttern, heize ich mein Gartenhaus mit einem kleinen Gasofen. Strom haben wir hier auf der Anlage nicht. Das macht aber nichts: Mit dem Gasofen dauert es nur eine halbe Stunde, und schon ist das Stübchen gemütlich warm und meistens verweile ich dann noch ein bisschen länger und schaue zum Fenster hinaus. Im Winter ist der Garten ganz anders. Die Natur ruht sich aus und man kann sich kaum vorstellen, dass im Sommer wieder alles voller Leben steckt. Dieser Wechsel der Jahreszeiten gefällt mir. Zudem ist es auch einmal schön, im Garten einmal einfach nichts zu tun zu haben. Sobald der Frühling naht, kribbelt es mich dann aber schon in den Fingern und ich

muss mich zurückhalten, damit ich nicht zu früh im Jahr zuviel anpflanze.

Ich muss schon sagen, mein Garten bedeutet mir sehr viel und ich wüsste nicht, was ich tun würde, wenn ich ihn nicht mehr hätte. Seit ich pensioniert bin, bin ich eigentlich fast täglich hier. Weil ich mir für jede einzelne Arbeit viel Zeit nehme, wird es mir auch nicht zu anstrengend mit der Gartenarbeit, auch wenn ich nicht mehr der Jüngste bin. Ich mag es schön ordentlich und pflege immer ein Beet nach dem anderen. So wächst mir das Unkraut nicht über den Kopf und ich kann es mir auch zwischendurch leisten, einfach nur dazusitzen, meinen Gedanken nachzuhängen und den Garten zu geniessen.»

Aufgezeichnet von Sina Lüthi



GÖLDI & PARTNER

IMMOBILIEN · ARCHITEKTUR

G

Göldi & Partner Immobilien AG
Grünigerstrasse 22a
CH-8624 Grüt-Gossau ZH

+41 43 277 66 33
info@goeldi-immobilien.ch

Wir schaffen Lebensraum

Individuell und persönlich

Göldi & Partner Immobilien AG stellt Ihnen ein umfassendes Portfolio an Dienstleistungen rund um Immobilien zur Verfügung. Als kompetenten, persönlichen und engagierten Full-Service-Immobiliendienstleister, sind wir Ihre erste Adresse im Zürcher Oberland, dem rechten Zürichsee- und Pfannenstielgebiet.

Unser Team verfügt über ein ausgewiesenes Fachwissen und langjährige Erfahrung in den folgenden Bereichen:



In Socken zum gemeinsamen Spiel und Spass

(sil) Nach Herzenslust gemeinsam spielen, neue Gspänli finden und dazu einen feinen Znüni geniessen, während sich Mami oder Papi in Ruhe mit den anderen Eltern austauschen kann – das Sockenkafi des Familienvereins Storchennest bietet einen gemütlichen Treffpunkt für Klein und Gross.

Mittwochmorgen, 9 Uhr: Stefanie Frei, Präsidentin des Familienvereins Storchennest und gleichzeitig verantwortlich für das Sockenkafi, stellt das letzte Schälchen mit Apfelschnitzen auf den Tisch und wirft einen prüfenden Blick in die Runde. Die Kisten mit den Spielsachen stehen bereit, auf einem Tisch warten Bastelutensilien und auch die Kaffeemaschine blinkt erwartungsvoll. Es kann losgehen – bald werden die ersten Gäste eintreffen und den Pavillon hinter dem Kidzclub mit ganz viel Leben erfüllen. Wieviele Eltern mit ihren Kindern heute teilnehmen werden, weiss Frei nicht genau. «Meistens sind es zwischen sieben und neun Familien», erzählt sie strahlend, «nach anfänglichen Startschwierigkeiten ist die Anzahl stetig gewachsen und inzwischen ist jeweils ganz schön was los hier im Sockenkafi!»

Das Sockenkafi hat seine Türen jeweils mittwochs von 9 bis 11 Uhr geöffnet, willkommen sind Kinder ab der Geburt bis zum Kindergartenalter mit ihren Mamis und Papis, Grosis, Göttis, Tantis – eigentlich einfach allen, die sich gerne in einer unkomplizierten Runde austauschen und den Kleinen beim Spielen zuschauen möchten.

Schon sind draussen die ersten Stimmen zu hören. Ein kleiner Junge streckt erwartungsvoll seinen Kopf zur Türe herein und steuert dann schnurstracks auf die Kiste mit den Spielzeugautos zu – sein Mami folgt ihm lächelnd mit dem kleinen Bruder auf dem Arm. Es geht nicht lange, und weitere Mamis und Papis gesellen sich mit ihren Kindern dazu. Viele der Eltern und Kinder kennen sich bereits – es ist eine sehr entspannte Runde, die sich da zusammenfindet. Ein Grosi ist mit ihren beiden Enkeln da, ein paar Minuten später trifft ein Mami mit Zwillingen ein und setzt sich mit ihren Kleinen auf den Boden. Während die Kinder miteinander spielen und auf den grossen Schaumstoffelementen im hinteren Bereich des Raums herumturnen, nutzen die Eltern und Grosseltern die Zeit, um miteinander zu plaudern und den neuesten Tratsch auszutauschen.

Eine lange und bewegte Geschichte

Stefanie Frei lächelt zufrieden. Genau so hatte sie sich das vorgestellt mit dem Sockenkafi. Einen Chrabbeltreff gabs in Mönchaltorf zwar schon früher – dieser wurde von Mamis aus der Gemeinde in Eigenregie geführt und fand jeweils im kleinen Mönchhofsaal statt. Weil es immer schwieriger wurde, Mamis zu finden, die den Treff organisieren wollten, stand der Treff mehr als einmal vor dem Aus. Als vor rund zwei Jahren der Familienverein Storchennest gegründet wurde, übernahm dieser den Chrabbeltreff. Frei: «Wir wollten dieses Angebot unbedingt erhalten und weiterführen. Wir sehen es als unsere Aufgabe als Familienverein, die Familien untereinander zu vernetzen und ihnen genau solche unkomplizierten Begegnungsmöglichkeiten anzubieten.»

Der Start verlief jedoch harzig – manchmal nahmen nur gerade zwei Mamis mit ihren Kindern an den Treffen teil. Stefanie Frei erinnert sich: «Es war wirklich nicht ein-



Im Sockenkafi kann man nach Herzenslust spielen und entdecken.

fach, die jungen Familien für unseren Treff zu begeistern.» Hinzu kam, dass der kleine Mönchhofsaal sich nicht sonderlich als Treffpunkt für die Aller kleinsten eignete. «Wir waren der Gemeinde Mönchaltorf zwar sehr dankbar, dass sie uns diesen Raum zur Verfügung stellte», erzählt Stefanie Frei, «das Ambiente passte aber nicht wirklich für einen gemütlichen Plauder- und Spieltreff für kleine Kinder.» Umso dankbarer war die engagierte Präsidentin des Familienvereins, als die Chrabbelgruppe im vergangenen Sommer in den Pavillon beim Kidzclub zügeln durfte. Der neue Raum ist viel kindgerechter gestaltet und verfügt über verschiedene Spielmöglichkeiten für die Kleinen – für den Familienverein natürlich ein echter Glückstreffer und für den Chrabbeltreff der Beginn einer ganz neuen Ära. Das Sockenkafi war gebo-



Stefanie Frei, Präsidentin des Familienvereins Storchennest und Initiatorin des Sockenkafis.



Ein herzhafter Znüni steht bereit – und wird gerne verputzt.

ren, und seither hat sich dieser gemütliche Treffpunkt stetig weiterentwickelt.

Basteln, spielen und singen

Beim Sockenkafi ist der Name Programm. Die Schuhe müssen draussen in der Garderobe bleiben, und zwar auch die der erwachsenen Begleiter. Drinnen gibt's viel Platz zum Spielen, ein fixes Programm oder einen Ablaufplan sucht man aber vergeblich. «Jede und jeder soll tun dürfen, wonach ihm oder ihr gerade ist», so Frei, «wir bieten mit dem Sockenkafi lediglich den Rahmen.» Manchmal denkt sich Frei, die eigentlich ausgebildete Primarlehrerin ist und gerade eine Ausbildung zur Heilpädagogin absolviert, kleine Bastelarbeiten aus, die sie den Kleinen im Sockenkafi dann anbietet. So auch heute, wo sie leere WC-Rollen, Wackelaugen, bunte Federn und transparentes Bastelpapier bereitgelegt hat. Daraus können je nach Lust und Laune kleine Fantasiewesen gebastelt werden. Auch hier gilt aber: Wer will, darf gerne mitmachen, es besteht aber keinerlei Zwang. Allzulange lassen sich die Kinder nicht bitten – bald schon wird eifrig geklebt und ausgeschnitten, einige Mamis helfen tatkräftig mit. Frei: «Ich finde es ganz wichtig, dass das Sockenkafi ganz bedürfnisgerecht funktioniert. Jedes Kind spielt anders, und dem möchten wir Rechnung tragen.» Wie um ihren Worten Nachdruck zu verleihen, spaziert ein kleiner Junge mit einem Puppenwagen vorbei und lächelt stolz vor sich hin. Geschickt weicht er einem Mädchen aus, das gerade einen Spielzeugbagger befüllt.

Pünktlich um 10.30 Uhr kommt Rahel Montalta, ein junges Mami aus Mönchaltorf, zur Türe herein. Sie veranstaltet das Kindersingen, das jeweils von 10.30 bis 11 Uhr im Sockenkafi stattfindet. Die Kinder und auch ihre Eltern begrüßen sie freudig.

«Das Kindersingen ist sehr beliebt, viele der Kleinen können es jeweils kaum erwarten, dass Rahel endlich da ist und mit ihnen singt», so Frei, «Rahel macht das wirklich prima und auch die Erwachsenen freuen sich jeweils auf diese halbe Stunde voller fröhlicher Kinderlieder.» Rahel Montalta verteilt Zettel mit den Liedern,

die sie für heute vorbereitet hat, dann geht's auch schon los. «Oh Du goldigs Sünneli» – die Kinder singen mit grossem Eifer mit, klatschen und hüpfen.

Stefanie Frei macht sich langsam daran, aufzuräumen. Mit einem feinen Lächeln im Gesicht räumt sie Puzzles, Bilderbücher und Spielsachen zurück in die Regale. Wer ihr dabei zuschaut, spürt die tiefe Freude, die ihr das Sockenkafi und der Kontakt mit den Kindern und Eltern bereiten. «Der Start ist gemacht», sagt sie, «nun hoffen wir natürlich, dass das Interesse bei der Bevölkerung weiter wächst und wir noch mehr Familien bei uns begrüßen dürfen. Platz hat es jedenfalls noch genug.»

Das Sockenkafi ist jeden Mittwoch Morgen von 9 bis 11 Uhr geöffnet (ausser in den Schulferien). Eine Anmeldung ist nicht nötig. Die Teilnahme ist für Mitglieder des Familienvereins gratis, Nichtmitglieder zahlen CHF 5.–. In diesem Preis inbegriffen sind auch Znüni, Getränke und Kaffee. Mehr Infos unter www.familienverein-storchen-nest.ch.



Auf das Kindersingen mit Rahel Montalta (hinten Bildmitte) warten die kleinen und grossen Besucherinnen und Besucher jeweils sehnsüchtig.

«Die junge Eiche wird inzwischen wohl in irgend einem Privatgarten stehen»

(sil) Im 2019 erhielt der Privatwaldverband Mönchaltorf von WaldZürich eine Jubiläumseiche geschenkt. Allzulange durfte dieser junge Baum aber nicht anwachsen – letzten Sommer wurde er entwendet und zurück blieb nur ein klaffendes Loch im Waldboden. Nun wurde eine neue Eiche gepflanzt – diesmal aber mitten im Dorf bei der Silbergrueb.

Das Laub vom letzten Jahr hängt noch an den Ästen, man sieht dem Boden rund um den jungen Baum an, dass er erst vor Kurzem eingepflanzt wurde. Bald schon werden die ersten Knospen sichtbar sein, die Eiche erlebt gerade ihren allerersten Frühling hier in Mönchaltorf. Eine Holztafel verrät, dass es sich bei diesem Baum um eine Jubiläumseiche handelt, und dass dieser Baum von WaldZürich gestiftet wurde. So ganz stimmt das aber leider nicht. Denn bei diesem Baum handelt es sich zwar wirklich um eine Eiche, jedoch nicht um

besagte Jubiläumseiche, die vor bald drei Jahren in einem feierlichen Akt gemeinsam mit dem Privatwaldverband Mönchaltorf gepflanzt wurde. Diese wurde nämlich von dreisten Dieben ausgegraben und abtransportiert.

Der Mönchaltorfer Förster Urs Kunz schüttelt jetzt noch ungläubig den Kopf, wenn er an diesen Diebstahl denkt. Es ist aber zugegeben auch eher ungewöhnlich, dass ein Baum geklaut wird. Velos, Autos, Portemonnaies hatten wir ja leider schon längst – aber ein ganzer Baum? Wer stiehlt

denn so etwas? Kunz zuckt die Schultern: «Wer es war, wissen wir leider nicht. Fest steht aber, dass es sich nicht um einen Vandalenakt handelt, sondern ganz klar um einen Diebstahl.» Die junge Eiche wurde nämlich nicht etwa abgeknickt oder zerstört, sondern fein säuberlich ausgegraben, und zwar mit samt dem Wurzelballen. «Die junge Eiche wird inzwischen wohl in irgend einem Privatgarten stehen», so der Förster, «aber wo, werden wir wohl nie erfahren.»

Ein Symbol für die Zukunft des Waldes

Der Verband WaldZürich hatte die Jubiläumseichen anlässlich seines 100-jährigen Bestehens an alle seine Mitglieder verschickt. Dies als Dankeschön für die gute Zusammenarbeit. Gleichzeitig sollten die jungen Eichen ein Symbol darstellen für die Zuversicht, dass der heimische Wald eine Zukunft hat. Nun ja – im Mönchaltorfer Wald hat diese Zuversicht offensichtlich nicht sonderlich lange gehalten. Zum Glück heisst das aber nicht, dass durch den heimtückischen Eichenklau die Zukunft des Waldes nun ernsthaft gefährdet wäre. Das versichert auch Förster Kunz.

Aber zurück zur Jubiläumseiche: Als festgestellt wurde, dass diese entwendet worden war, entschied sich der Gemeinderat Mönchaltorf gemeinsam mit dem Privatwaldverband, eine neue Eiche zu pflanzen. Der neue Baum wurde aber nicht mehr bei der beliebten Grillstelle im Süggel, sondern gleich neben der Silbergrueb platziert. Hier soll er nun in Ruhe wachsen und gedeihen können – da dieses Mal ein weit grössere Eiche ausgesucht wurde, sollte es allfälligen Strauch- – Pardon – Baumdieben zudem nicht mehr ganz so leicht fallen, ihn auszugraben. Zudem bietet der neue Standort mitten im Dorf ein grosses Plus an Sicherheit, weil er leicht einsehbar ist und ein Diebstahl dieser Grösse sicherlich nicht unbemerkt bleiben würde.

«Natürlich wäre es viel schöner gewesen, wenn wir den Baum wieder im Wald hätten pflanzen können», so Förster Kunz, «nach dem Diebstahl haben wir uns aber in Absprache mit der Gemeinde für diesen neuen Standort entschieden.»

Weil die Eiche anders als im Wald ungeschützt Wind und Wetter ausgesetzt sein wird, wurde sie sorgfältig gesichert. Zudem hat die junge Eiche einen fürsorglichen Babysitter bekommen: Die Mitarbeiter der Gemeindewerke werden sich inskünftig um ihre Pflege kümmern und bei längeren Trockenperioden das Wässern des Baumes übernehmen.



Förster Urs Kunz mit der frisch gepflanzten Eiche.

«Wir möchten ein neues Gemeindehaus bauen – gemeinsam mit der Bevölkerung»

(sil) Wachsen, um den heutigen Anforderungen zu entsprechen: Am 9. Mai 2023 hat die Gemeinde Mönchaltorf an einer zweiten Infoveranstaltung über das geplante Neubauprojekt Gemeindehaus informiert und eine inzwischen erarbeitete Machbarkeitsstudie vorgestellt. Wir haben uns mit Gemeindepräsident Urs Graf und den beiden Gemeinderäten Stefan Rotschi (zuständig für Hochbau, Planung und Kultur) und Bernhard Kaderli (zuständig für Finanzen und Liegenschaften) über das Bauprojekt unterhalten.

Zuerst einmal die Gretchenfrage: Warum braucht es ein neues Gemeindehaus?

Bernhard Kaderli: Wir haben vor zwei Jahren eine Liegenschaftsstrategie erarbeitet und den Zustand und Investitionsbedarf von all unseren Gebäuden – also der Schulhäuser, Turnhallen, des Gemeindehauses etc – abgeklärt.

Dass das Gemeindehaus viel zu klein ist und den heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht, wurde aber eigentlich schon viel früher – im Jahr 2012 – festgestellt. Weil zu wenig Platz zur Verfügung steht, mussten inzwischen bereits verschiedene Büros ausquartiert und in anderen Gebäuden sowie Containern untergebracht werden, auf Dauer ist dieser Zustand so nicht haltbar. Das bestehende Gemeindehaus stammt aus dem Jahr 1952 und wurde ursprünglich als Gemeindehaus mit Wohnungen erbaut. Davon zeugen die vielen kleinen und verwinkelten Räume, die zwar viel Charme aufweisen, für die Nutzung als Gemeindehaus aber je länger je weniger geeignet sind. Das Gebäude ist zudem nur sehr begrenzt barrierefrei zugänglich.

Urs Graf: Gravierend ist heute beispielsweise auch die Sicherheit im Sozialamt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind absolut ungeschützt, zudem gibt es kaum Privatsphäre und wenn jemand ein vertrauliches Gespräch führen möchte, muss zuerst ein geeigneter freier Raum gesucht werden – hierfür muss man aber je nachdem sogar das Gebäude verlassen und ins Schulhaus hinüberwechseln.

Bernhard Kaderli: Wenn man alle diese Tatsachen in Betracht zieht, wird eigentlich schnell klar: Wir brauchen ein neues Gemeindehaus. Bereits 2012 wurden in einer Studie mögliche Standorte evaluiert. Dabei hat sich schnell herauskristallisiert, dass das Grundstück an der Rällikerstrasse

für das Vorhaben am besten geeignet ist. Eine daraufhin durchgeführte Machbarkeitsstudie hat ergeben, dass dieses Grundstück genügend Platz bietet, um das neue Gemeindehaus bauen zu können. Daneben könnte sogar noch ein weiteres Gebäude mit Wohnungen untergebracht werden

und es stünde auch genügend Platz zur Verfügung, um Parkplätze zu schaffen.

Stefan Rotschi: Die Machbarkeitsstudie haben wir in erster Linie in Auftrag gegeben, damit wir dem Stimmvolk anschliessend genau darlegen können, was wo und wie machbar wäre, welche Varianten möglich sind und wie das ganze Bauprojekt in etwa aussehen wird. Aus dem gleichen Grund haben wir auch ein Raumkonzept erarbeitet: Dies, um genau zu evaluieren, wieviele Räume eigentlich nötig sind und wie diese im neuen Gebäude untergebracht werden können. Schliesslich soll das neue Gemeindehaus nicht nur den heutigen Bedürfnissen gerecht werden, sondern auch künftigen Anforderungen genügen.

Wann wurde die Bevölkerung erstmals über das geplante Bauprojekt informiert?

Stefan Rotschi: Aus der Erkenntnis der Machbarkeitsstudie hat sich gezeigt, dass ein Neubau notwendig sein wird. Wir haben die Bevölkerung in einer ersten Informationsveranstaltung informiert. Diese fand im Herbst 2022 statt.



Engagieren sich in der Projektgruppe neues Gemeindehaus: Stefan Rotschi (Gemeinderat Ressort Hochbau, Planung und Kultur), Sandra Käppeli (Leiterin Bereich Bau- und Liegenschaftsverwaltung), Bernhard Kaderli (Gemeinderat Ressort Finanzen und Liegenschaften), Urs Graf (Gemeindepräsident), Claudia Zoppas-Hobi (Verwaltungsangestellte Bau- und Liegenschaftsverwaltung) und Cornelia Müller (Gemeindeschreiberin).



MOSER
HOLZBAU AG

Industriestrasse 29
8625 Gossau ZH
www.moser-holzbau.ch

Bauen mit Holz.
Für ein gesundes Raumklima!



Holzkonstruktionen | Elementbau | Umbauten | Bauschreinerarbeiten



Bernhard Kaderli: «Eine Ablehnung würde verschiedene Probleme nach sich ziehen.»

Wie kam das Bauvorhaben der Gemeinde bei der Bevölkerung an?

Bernhard Kaderli: Das Interesse war grösser, als wir das im Vornherein erwartet hatten – rund 100 Personen nahmen an der Informationsveranstaltung teil. Am anschliessenden Apéro wurde rege diskutiert, und wir haben sehr viele Fragen und Anregungen erhalten, die wir gerne aufgenommen und direkt in die Machbarkeitsstudie haben einfliessen lassen. Es hat sich auch schnell gezeigt, wo in etwa Herausforde-

rungen liegen und wie wir diesen begegnen könnten.

Was sind denn das für Fragen und Anregungen, die an der ersten Informationsveranstaltung geäussert wurden?

Bernhard Kaderli: Viele der Anwesenden wollten natürlich wissen, warum das Projekt gerade an diesem Ort geplant ist und nicht woanders und was mit dem Blumenladen passieren soll, der jetzt auf dem Chilbiplatz steht. Einige machten sich auch Sorgen um die Zukunft der Mönchaltorfer Chilbi, wenn der Platz überbaut wird. Andere fragten sich, warum nicht einfach das alte Gemeindehaus abgerissen und am gleichen Standort ein neues Gebäude gebaut werde.

Stefan Rotschi: Interessant war für mich die Breite und Tiefe der Fragen. Diese zeigten, dass sich die Bevölkerung sehr wohl für das Bauvorhaben interessiert und sich dazu auch detaillierte Gedanken macht. Warum braucht es überhaupt ein neues Gemeindehaus? Wie sieht die Entwicklung aus? Wie wächst unsere Gemeinde? Wie passt das alles zusammen? Das waren nur ein paar der Fragen, die an diesem Abend gestellt wurden. Es ist schön, wenn man ein solches Projekt angeht und merkt, dass es die Leute auch wirklich interessiert. Die



Stefan Rotschi: «Die Bevölkerung interessiert sich sehr wohl für das Bauvorhaben.»

Informationsveranstaltung war für uns sehr wichtig, um ein erstes Mal den Puls der Bevölkerung zu fühlen. Schliesslich möchten wir das Projekt für und mit der Bevölkerung weiterbringen.

... wurde deshalb auch eine zweite Informationsveranstaltung anberaumt?

Urs Graf: Ganz genau. Es ging uns darum, die aus der Machbarkeitsstudie gewonnenen Erkenntnisse offen und direkt zu kommunizieren und die Bevölkerung so

Dä Foifer und s'Weggli

Wir verkaufen Ihre Immobilie schnell und zum besten Preis - makellos.

ENGEL & VÖLKERS
www.engelvoelkers.com/uster
 Tel. +41 43 544 73 00

LEUTENEGGER
Installations AG
 Sanitär / Heizung / Spenglerei

Wir halten Sie immer warm
 und installieren Ihnen ein zeitgemässes Heizsystem.

Leutenegger Installations AG
 Industriestrasse 39 ■ 8625 Gossau
 044 936 65 65 ■ www.leutenegger-insta.ch

auf den neusten Stand zu bringen. Zudem wollten wir der Bevölkerung detailliert aufzeigen, wie wir uns das Bauprojekt in etwa vorstellen. Dass wir im neuen Gemeindehaus zum Beispiel einen rund 70m² grossen Raum planen, den wir auch Vereinen zur Verfügung stellen möchten. Schliesslich ist das Gemeindezentrum Mönchhof schon oft stark belegt.

Der nächste Schritt ist dann die Gemeindeversammlung...

Urs Graf: Wir sind gerade daran, die Planung zu finalisieren, damit wir diese an der Gemeindeversammlung im Juni im Detail präsentieren können. Das Projekt ist sehr umfassend, entsprechend geht es in einem ersten Schritt um einen Wettbewerbskredit von 300'000 Franken, den wir der Gemeindeversammlung beantragen werden. Mit der Machbarkeitsstudie haben wir die Basis für diesen Kredit geschaffen, deshalb wurde sie auch in einem ersten Schritt realisiert.

Wird der Kredit angenommen, können wir das Bauvorhaben in einem Wettbewerb ausschreiben und aus diesem Wettbewerb wird schliesslich dann ein konkretes Bauprojekt und ein Planungs- bzw. Baukredit resultieren. Geplant ist, auf dem gemeindeeigenen Grundstück an der Rällikerstrasse ein Gemeindehaus und ein Wohnhaus zu errichten. Das Gelände liegt in der Kernzone 2, wir bewegen uns also im Rahmen der Bau- und Zonenordnung. Das Grundstück soll im Rahmen der Zentrumsentwicklung voll erschlossen werden, deshalb planen wir auch nicht nur den Bau eines neuen Gemeindehauses, sondern auch ein zweites Gebäude mit Wohnungen. Es nützt unserer Meinung nach nichts, wenn man nur das halbe Grundstück mit einem Gemeindehaus bebaut und den Rest brach liegen lässt. Wir wollen die Planung der beiden Gebäude aber auch gut trennen, um der Bevölkerung zeigen zu können, was das



Visualisierung der geplanten Überbauung mit Gemeindehaus am Standort Rällikerstrasse.

Gemeindehaus und was das Wohnhaus kosten wird. Auch gilt es zu definieren, ob das Wohngebäude bzw. die Wohnungen darin vermietet oder verkauft werden sollen. Das möchten wir unbedingt sauber aufzeigen können.

Bernhard Kaderli: Für die Bebauung des gesamten Geländes spricht auch die Tatsache, dass wir eine Tiefgarage für beide Gebäude realisieren könnten. Eine solche würde allen nutzen, weil dadurch genügend Parkplätze für Besucher/innen und Mitarbeitende des Gemeindehauses sowie auch für die Mieterinnen und Mieter der Wohnungen bereitgestellt werden könnten.

Wie wohlwollend steht die Bevölkerung dem Bauvorhaben der Gemeinde gegenüber?

Urs Graf: Es wird sicherlich noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden müssen, darüber sind wir uns im Klaren. Oft werden Projekte wie Werkgebäude oder Gemeindehäuser in einem ersten Schritt von der Bevölkerung abgelehnt. Dies, weil die Notwendigkeit schlicht nicht erkannt wird oder die Menschen befürchten, dass

dadurch nur noch mehr Begehrlichkeiten geweckt werden könnten. So à la: Wenn ein grösseres Gebäude gebaut wird, werden nur noch mehr Leute eingestellt und dann werden die Steuern erhöht. Solchen Befürchtungen gilt es Rechnung zu tragen und die Bevölkerung darin abzuholen. Wir werden weiterhin transparent und offen informieren und unsere Überlegungen und die daraus resultierenden Folgerungen klar kommunizieren. So werden wir das Stimmvolk hoffentlich von der Notwendigkeit unseres Bauvorhabens überzeugen können.

Ihr habt es vorhin schon kurz angetönt: Die Bevölkerung macht sich Sorgen, was bei der Überbauung des Chilbiplatzes mit dem dort ansässigen Blumenladen Blatt & Blüte geschehen soll.

Urs Graf: Bei unserem Bauvorhaben sind uns zwei Sachen ein grosses Anliegen: Die Chilbi und der Blumenladen. Blatt & Blüte wird nicht nur in Mönchaltorf sehr geschätzt, sondern weit darüber hinaus. Deshalb möchten wir uns auch für diesen Betrieb einsetzen und bei der Suche nach einer geeigneten Lösung Hand bieten. Wir

Hetzer, Jäckli und Partner AG

Ingenieure SIA

Turbinenweg 5
8610 Uster

Tel. +41 44 986 36 66
Fax +41 44 986 36 69
www.hjp-ag.ch

**W A S S E R
I S T
L E B E N**

Wasserversorgung | Wasserwirtschaft | Hoch- und Tiefbau | Gemeindeingenieurwesen



Urs Graf, Gemeindepäsident: «Es wird sicherlich noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden müssen.»

haben uns hierzu auch bereits verschiedene Gedanken gemacht und das Gespräch mit der Inhaberin von Blatt & Blüte gesucht.

Es gibt sicher alternative Standorte für den Blumenladen, die gut geeignet wären. Die grosse Herausforderung wird sein, den einmaligen Charme der jetzigen Baracke auch nach einem Umzug zu erhalten. Die Baracke kann nämlich aufgrund ihres schlechten Zustands nicht versetzt werden. Eines ist deshalb schon jetzt klar: Es wird sicher ein gewisser Wille zur Veränderung nötig sein – und zwar von beiden Seiten.

... und was passiert mit der Mönchaltorfer Chilbi?

Urs Graf: Auch hier sind wir natürlich sehr an einer geeigneten Lösung interessiert. Es wurden bereits Gespräche mit dem Dorfverein, der die Chilbi organisiert, geführt. Dabei ging es in erster Linie darum, herauszufinden, wieviel Platz benötigt wird und wie Untergrundverhältnisse

beschaffen sein sollten, damit die Bahnen aufgestellt werden können und auch Fahrzeuge wie Sattelschlepper vorfahren können. Diese Anforderungen an das Gelände grenzen die Auswahl möglicher neuer Standorte natürlich entsprechend ein. Es ist aber durchaus vorstellbar, dass die Chilbi zum Beispiel auf dem Schulhausareal durchgeführt werden könnte, auch andere Standorte sind im Gespräch. Es ist also sicherlich nicht so, dass die Überbauung des Chilbiplatzes das Aus für die Mönchaltorfer Chilbi bedeuten würde.

Stefan Rotschi: Die Chilbi ist ein sehr emotionales Thema. Sie verbindet das Dorf und niemand hat ein Interesse daran, dass Mönchaltorf in Zukunft auf seine Chilbi verzichten muss. Dieses Vorhaben bietet nun die Chance zu überprüfen, wie die zukünftige Ausrichtung sein soll und ob sich die Bedürfnisse inzwischen verändert haben. Veränderungen bieten immer auch wertvolle Impulse.

Sprechen wir noch über den Worst Case für das geplante Bauprojekt: Wie geht es weiter, wenn das Volk den Wettbewerbskredit ablehnt?

Urs Graf: Es gibt keinen Plan B. Wir werden das Bauprojekt dem Stimmvolk so vorlegen, wie wir es nach bestem Wissen und Gewissen erarbeitet haben. Wir ziehen die Bevölkerung aktiv mit in den Prozess ein und werden das Bauvorhaben gegebenenfalls auch weiter überarbeiten und zusätzliche Abklärungen treffen, sollte dies so gewünscht werden.

Wie Stefan Rotschi vorher schon gesagt hat: Wir möchten das Projekt für und mit der Bevölkerung weiterbringen. Es geht nicht darum, unsere Pläne für das neue Gemeindehaus im Alleingang durchzustieren. Die Ausgangslage ist von finanzieller Seite her relativ gut, und das geplante Gemeindehaus ist ein Generationenprojekt. Als Ge-

meinderat müssen wir vorausschauend denken und planen. Entsprechend haben wir den Werkhof saniert und Schulzimmer angebaut, das Hauswartgebäude saniert und für die Schülerbetreuung KidzCclub einen Container zur räumlichen Erweiterung gestellt und wir setzen jährlich mehrere hunderttausend Franken für den Unterhalt von Wasser- und Abwasserleitungen und den Unterhalt von Liegenschaften ein. Das geplante Bauprojekt ist eine Fortsetzung dieses Prozesses. Es kann nicht sein, dass wir unseren Nachkommen trotz guter Zahlen einen Investitionsstau hinterlassen: Wir sollten uns vorausschauend engagieren und unsere Kräfte am richtigen Ort einsetzen.

Bernhard Kaderli: Eine Ablehnung würde zudem als Domino gleich verschiedene Probleme nach sich ziehen und Schritte nötig machen, die allesamt gelöst werden müssten und ihrerseits auch erhebliche Kosten nach sich ziehen würden, ohne dass das Grundproblem damit dauerhaft gelöst werden könnte. Zum Beispiel würde der vorhandene Steuercontainer über kurz oder lang durch einen Neubau ersetzt werden müssen.

Wie sieht der Zeitplan für den Bau des neuen Gemeindehauses konkret aus?

Urs Graf: Wenn der Wettbewerbskredit im Juni genehmigt würde, dauert es sicher eineinhalb Jahre, bis über einen Baukredit abgestimmt werden kann. Für einen solchen wäre zwingend eine Urnenabstimmung nötig. Wenn es in diesem Tempo weitergeht, wird das neue Gemeindehaus wohl in etwa fünf bis sechs Jahren bezugsbereit sein.

Weitere Infos sind auf der Website der Gemeinde zu finden.



Ferien Plausch

Bezirk Uster

Das Ferien Plausch Programm findet
ihr ab sofort unter
www.ferienplausch-uster.ch

FREUNDE
TREFFEN

ENTDECKEN

AUSPROBIEREN

SPASS HABEN

ERLEBEN

Hauptsponsor / Partner

Generallager Uster

Uster | Dübendorf | Egg | Fällanden | Greifensee | Maur | Mönchaltorf | Schwerzenbach | Volketswil | Wangen-Brüttisellen

Nachrichten aus dem Gemeinderat

Jahresrechnung schliesst deutlich besser ab als angenommen

Der Gemeinderat Mönchaltorf hat die Jahresrechnung 2022 in erster Instanz genehmigt und wird sie der Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2023 zur Abnahme vorlegen. Die Rechnung schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 81'778 Franken ab. Im Budget wurde von einem Aufwandüberschuss von 857'600 Franken ausgegangen. Damit ist das Ergebnis um CHF 775'822 Franken besser als budgetiert.

Für das bessere Ergebnis waren in erster Linie höhere Steuereinnahmen massgebend. Sowohl bei den allgemeinen Gemeindesteuern als auch bei den Grundstückgewinnsteuern liegen die Erträge deutlich über dem Budget. Wegen der besseren Steuerkraft fällt der Ressourcenzuschuss aber niedriger aus. Auf der Aufwandseite haben die Ausgaben für die Pflegefinanzierung massiv zugenommen. Zudem wird die Jahresrechnung mit einer nicht vorgesehenen ausserplanmässigen Abschreibung der Beteiligung am Spital Uster belastet.

Der Rechnungsabschluss 2022 darf als zufriedenstellend bezeichnet werden. Allerdings ist das praktisch ausgeglichene Resultat nur zustande gekommen, weil das Ausgabenwachstum mit entsprechenden Mehreinnahmen bei den Steuern aufgefangen werden konnte. Die Coronapandemie scheint nicht die befürchteten

Auswirkungen nach sich zu ziehen. Hingegen ist ungewiss, welche Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung mit den kriegerischen Auseinandersetzungen Russlands in der Ukraine verbunden sein werden.

Investitionskredit für ein Personentransportfahrzeug der Feuerwehr

Für die Ersatzbeschaffung eines der beiden Personentransportfahrzeuge der Feuerwehr Mönchaltorf bewilligte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von 102'000 Franken brutto. Die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ) wird sich voraussichtlich mit einem Betrag von rund 45'000 Franken an den Kosten beteiligen.

Die Feuerwehr Mönchaltorf verfügt unter anderem über zwei verschiedene Personentransportfahrzeuge. Eines davon ist mit Atemschutzschutzgeräten ausgerüstet (PTF AS). Beide Personenfahrzeuge der Feuerwehr Mönchaltorf sind über 15 Jahre alt und haben somit ihre Lebensdauer erreicht. Die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ) rechnet bei Fahrzeugen bis 3.5 Tonnen mit einer Betriebsdauer von ca. 15 Jahren. Das heutige Personentransportfahrzeug ohne Atemschutzeinrichtung (PTF) ist sehr viel schlechter in Form und muss deshalb zuerst ersetzt werden. Das Kommando der Feuerwehr beabsichtigt, das heutige Personentransportfahrzeug

mit Atemschutzeinrichtung (PTF AS) zum «normalen» Personentransportfahrzeug zu machen und für das PTF AS Atemschutz ein neues Personenfahrzeug anzuschaffen. Dieser geplante Wechsel hat verschiedene Gründe, vor allem aber hat das PTF AS im Ernstfall eine höhere Priorität. Deshalb soll es zuerst ersetzt werden. Das heutige PTF AS, welches zum «normalen» Personentransportfahrzeug (PTF) gemacht wird, wird zu einem späteren Zeitpunkt bzw. in den kommenden rund fünf Jahren ersetzt werden müssen. Das zu ersetzende Personentransportfahrzeug wird entweder durch den Lieferanten oder durch die Feuerwehr Mönchaltorf auf den Occasionsmärkten angeboten. Es ist mit einem geringen Erlös von Fr. 1000.– bis Fr. 1500.– zu rechnen.

Teilweise Weiterführung der Energiesparmassnahmen

Angesichts der Entspannung der Versorgungslage und der guten Sensibilisierung der Bevölkerung und der Mitarbeitenden zum Thema Energiesparen hat der Gemeinderat Mönchaltorf beschlossen, jene Massnahmen, die spürbare Wirkungen auf die Bevölkerung und Mitarbeitenden haben, auf Ende der Wintermonate aufzuheben. Andere werden aufgrund der positiven Erfahrungen in den vergangenen Wochen und der guten Akzeptanz weitergeführt. Die Reduktion der Raumtemperaturen in den öffentlichen Gebäuden (inkl. Schulgebäude) wird aufgehoben. Hingegen bleiben die reduzierte Beleuchtungszeit der Aussen- und Fassadenbeleuchtung bei kommunalen Liegenschaften wie auch die reduzierte Beleuchtungszeit der öffentlichen Strassenbeleuchtung bestehen. Die öffentlichen Trinkwasserbrunnen werden normal im Frühling wieder in Betrieb genommen. Die individuellen Sparbemühungen (z.B. keine gekippten Fenster, nicht benötigtes Licht und Elektrogeräte ausschalten, etc.) sollen nach Empfehlung des Gemeinderates Mönchaltorf, im Rahmen der Eigenverantwortung, weiter umgesetzt werden.

Geschwindigkeitskontrollen

Die Kantonspolizei Zürich hat im März 2023 auf dem Gemeindegebiet Mönchaltorf am Montag, 6. März von 06.19 bis 08.20 Uhr eine Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Signalisierte Höchstgeschwindigkeit: 50 km/h; Gemessene Fahrzeuge insgesamt: 1'921; Anzahl Übertretungen insgesamt: 37 (gemessene Höchstgeschwindigkeit: 63 km/h)

Cornelia Müller,
Gemeindeschreiberin



Emotionen pur...

BOSSHARDT Fällanden

Garage Bosshardt AG
Schwerzenbachstrasse 41, 8117 Fällanden
Tel: +41 (0)44 806 39 39 • Mail: info@garage-bosshardt.ch

Sommeranlass der Kulturkommission

S isch kompliziert – Bänz Friedli schafft Unordnung

Er denkt über einfache Antworten, schwierige Fragen und wahrhaftige Lügen nach, philosophiert und blödeln, gerät vom Kleinen ins Grosse. Auch im neuen erzählerischen Kabarettprogramm, seinem fünften, ist Bänz Friedli stets aktuell, oft überraschend und immer witzig. Und zwar nur mit Hinschauen, Herz und Verstand.



Bild: Vera Hartmann

Gut zu Wissen

24. Juni, Mönchhofsaal, 20.00 Uhr
Ab 18.00 Uhr Barbetrieb
19.30 Uhr Saalöffnung
Ab 22.10 Uhr: Ausklingen des Abends

Eintrittspreise

Erwachsene CHF 25.–
Schüler, Kinder CHF 15.–
Vorverkauf auf der Gemeindeverwaltung Mönchaltorf vom 5. bis 22. Juni (CHF 23.– / 13.–)

Kulturkommission Mönchaltorf

Auf den jeweiligen Ort, die Leute und das Tagesgeschehen geht er ein wie kein anderer. So wird jeder Abend wirklich einmalig. Dabei kommen ihm Geschichten aus seinen Büchern in die Quere, und natürlich fällt ihm der unpassende Song zur passenden Stelle ein. Denn leider ist alles ein bisschen komplizierter, als wir es gern hätten. Was soll man dagegen tun ausser lachen? Kurzum: Zwei Stunden Bänz Friedli, und die Welt ist wieder in Unordnung. «Schön, wieder einmal jemanden zu sehen, der nichts braucht als sich selbst, um eine Bühne und einen Abend zu füllen, sondern der nur auf die Sprache und ein Minimum von Gestik vertraut, um unserer Zeit nachzuspüren», notierte Franz Hohler.

Dieser Anlass wird organisiert durch die Kulturkommission Mönchaltorf unter dem Patronat des Gemeinderates mit Unterstützung der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich.

Die Kundinnen und Kunden der Generalagentur Uster erhalten dieses Jahr 1,9 Millionen.

Dank Genossenschaft beteiligen wir Sie an unserem Erfolg.

mobiliar.ch/uster

Generalagentur Uster
Gabriela Battaglia

Bankstrasse 19, 8610 Uster
T 044 905 91 11, uster@mobiliar.ch

die Mobiliar

915653

Jetzt wieder wichtig: Pflanzenrückschnitt entlang der Strassen und Trottoirs

Liebe Mönchaltorferinnen
und Mönchaltorfer

Es ist wieder soweit – der Frühling ist da und die Grünpflanzen im Garten spriessen und wachsen, je nach Witterung extrem schnell. Das ist jedes Jahr mit Arbeit verbunden. Das korrekte und genügend starke Zurückschneiden von Ästen und Hecken ist aus folgenden Gründen wichtig:

Der Pflanzenrückschnitt entlang der Strassen und Trottoirs dient der Verkehrssicherheit. Bessere Sicht bedeutet also mehr Sicherheit auf der Strasse. Durch in den Lichtraum hinausragende Äste oder zu gross gewachsene Hecken und Sträucher kommt es häufig zu Sichtbeeinträchtigungen.

Der Rückschnitt hat senkrecht zur Strassen- und Fussweggrenze zu erfolgen. Das Lichtraumprofil ist nach den Vorschriften der Strassenabstandsverordnung bis 4.5 m Höhe bei Strassen und 2.5 m Höhe bei Fusswegen einzuhalten. Weiter ist darauf zu achten, dass auf der Innenseite von Kurven sowie bei Strassenverzweigungen

die Sichtbreiten (max. 80 cm Höhe) eingehalten werden.

Es ist wichtig, die Sichtwinkel einzuhalten

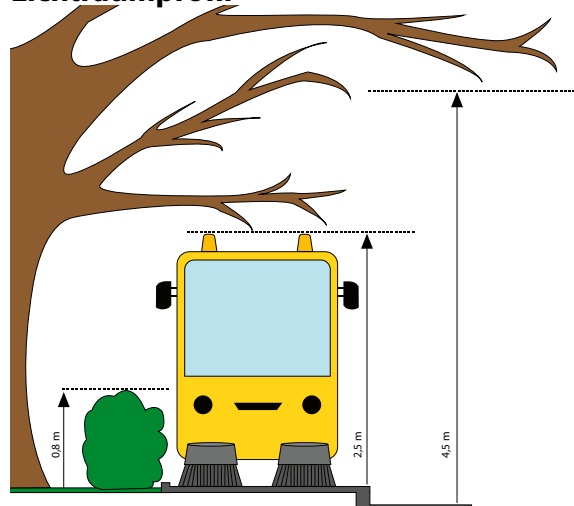
Bitte prüfen auch Sie Ihre Hecken und Sträucher entlang der Strasse kritisch und schneiden Sie diese entsprechend bis zum 30. Juni 2023 zurück. Gerne möchten wir Sie auch darauf hinweisen, dass diese Vorschriften das ganze Jahr durch eingehalten werden müssen. Kontrollieren Sie Ihre Bäume und Sträucher also auch das ganze Jahr durch regelmässig. Unsere Mitarbeitenden des Werkdienstes haben den Auftrag, den korrekten Pflanzenrückschnitt in regelmässigen Abständen das ganze Jahr durch zu kontrollieren. Falls kritische Orte im Dorf festgestellt werden, erlauben wir uns, die zuständigen Besitzer/innen der Liegenschaften zu kontaktieren.

Wir bitten Sie um Kenntnisnahme und danken Ihnen für Ihre Arbeit und Ihre Bemühungen. Bei Fragen steht Ihnen das

Team des Werkdienstes unter 044 948 15 92 oder bau@moenchaltorf.ch gerne zur Verfügung.

Bau- und Liegenschaftenverwaltung

Lichtraumprofil



botanischer
garten
grüningen

Eine Stiftung der



Aktuell:
Fleischfressende
Pflanzen

Täglich vom 1. April – 31. Oktober,
10 – 17 Uhr. Eintritt frei.

Mein Wunder Natur.

Programm:



Mönchaltorf wächst

In den letzten Jahren ist Mönchaltorf stetig gewachsen. Im Jahr 1940 zählte die Gemeinde Mönchaltorf noch rund 750 Einwohnerinnen und Einwohner. Bis ins Jahr 1963 wuchs Mönchaltorf auf 1'479 Einwohnerinnen und Einwohner. Im Jahr 2013 waren es dann 3'494 und heute zählt unsere Gemeinde bereits über 4'150 Einwohnerinnen und Einwohner. Wie man auf den Kartenausschnitten erkennen kann, hat sich das Dorf in den letzten Jahrzehnten sehr verändert. Die Bautätigkeit

hat aber auch in den letzten paar Jahren nicht abgenommen. Immer wieder gibt es Grundstücke, auf welchen grössere Überbauungen entstehen. So wurde auch bereits ein Teil des Gebietes Silbergrueb überbaut und aktuell werden an der Wiesenstrasse sowie beim Rällikerhof Wohnungen fertiggestellt und bezogen. An der Auenstrasse/Hohfurrenstrasse wurde mit den Aushubarbeiten begonnen. Der Baugrund gestaltet sich aber als schwierig. Deshalb mussten Sprengungen vorgenommen werden. Das



ist nicht alltäglich und führte seitens der Mönchaltorfer Bevölkerung zu verschiedenen Rückfragen. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 124 grössere oder kleinere Bauvorhaben realisiert, was einen neuen Rekord für die Gemeinde Mönchaltorf darstellt! Die Bauverwaltung ist sehr gespannt, wie sich das Dorf weiter entwickeln wird und welche Bauprojekte noch realisiert werden.

*Bau- und Liegenschaftenverwaltung,
Sandra Käppeli*



<p>Bad-Architektur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung & Planung • Baubegleitung • Ausstellung 	<p>Sanitär & Service</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neu- & Umbauten • Wartungen • Reparaturen 	<p>Heizung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wärmepumpen • Öl- & Gas-Heizungen • Service 	<p>Spenglerei</p> <ul style="list-style-type: none"> • Metalldächer • Fassaden • Photovoltaik 	 <p>kaufmann Spenglerei + Sanitär AG</p>		
				<p>Besuchen Sie unsere Ausstellung!</p>		<p>Im Hanselmaa 6 8132 Egg ZH</p>
<p>Öffnungszeiten Ausstellung</p> <p>Mo – Do 09.00 – 12.00 / 13.00 – 17.00 Freitag 09.00 – 12.00 / 13.00 – 16.00</p>				<p>Telefon 044 986 29 00 info@kaufmann-egg.ch www.kaufmann-egg.ch</p>		
<p>Öffnungszeiten Büro</p> <p>Mo – Do 07.30 – 12.00 / 13.00 – 17.00 Freitag 07.30 – 12.00 / 13.00 – 16.00</p>						

Friedhofskonzept

In den nächsten Jahren ist geplant eine Aufwertung des Friedhofes durchzuführen. Diverse Pflanzen wie zum Beispiel der Buchsbaum müssen ersetzt oder angepasst werden. Zusätzlich benötigen wir aufgrund der Platzverhältnisse ein neues Gemeinschaftsgrab.

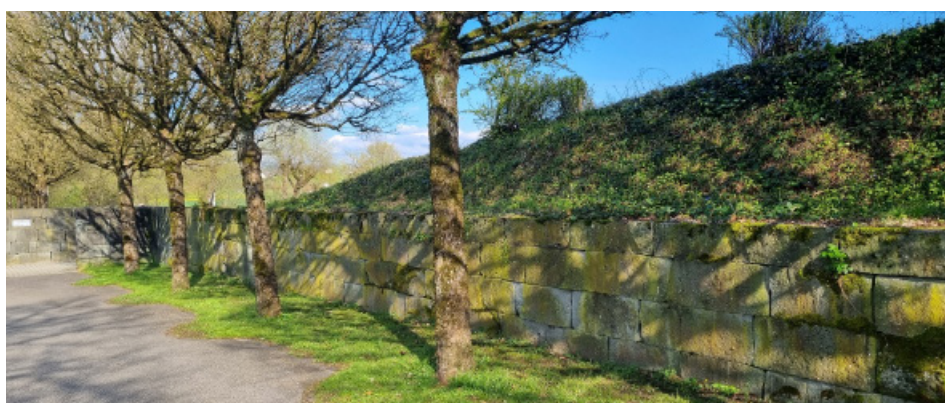
Die geplanten Schritte benötigen etwas Zeit und werden in Etappen erfolgen. Im Jahr 2023 wird die Fassade des Gebäudes gestrichen und der Ersatz des Buchsbaums, welcher mit Buchsbaumzünsler befallen ist wird erfolgen. Der Teich wird im Rahmen der Biodiversität aufgewertet.

Ein weiteres Ziel ist es dem Friedhof mehr Farbe zu geben und zwar das ganze Jahr. Hierfür laufen Konzeptstudien im Zusammenhang mit Fachplaner. Es werden im Jahr 2024 diverse Pflanzen platziert, welche zu unterschiedlichen Jahreszeiten blühen, damit der Friedhof zu jeder Jahreszeit



in verschiedenen Farben erscheinen kann. Der Friedhof soll trotz allem ein Ort des Wohlfühlens sein und mit Blumen, Pflanzen und Farben möchte man dieses Ziel erreichen.

*Bau- und Liegenschaftenverwaltung,
Sandra Käppeli*



Naturschutzprojekte

Diverse Projekte im Bereich des Naturschutzes konnten in den letzten Jahren verwirklicht werden. Der Teich am Süssgel oder die Revitalisierung eines Teilabschnittes des Widenrietbaches sind bereits gelungene Projekte.



Es ist wichtiger denn je, der Natur ihren Raum zu lassen. Jeder kann seinen Teil beitragen! Überlegen Sie, wo Sie etwas für die Natur tun können – diverse grössere Überbauungen in Mönchaltorf bieten leider keinen Platz für die Natur und ihre Lebewesen. In den nächsten Jahren hat sich der Gemeinderat eine ökologische Gestaltung

unseres Lebensraumes und der Umwelt zum Ziel gesetzt. In diesem Zusammenhang werden weitere Projekte umgesetzt und gezielt Anlagen der Gemeinde aufgewertet. Im Jahr 2023 ist in Zusammenarbeit mit dem Amt für Landschaft und Natur des Kantons Zürich geplant die Knopflschlinge mit einer Holzplattform zu realisieren. In der Schulanlage werden kleinere Projekte realisiert, wie Baumpflanzungen, Asthaufen oder ansähen von Biodiversitätswiesen. Im Zusammenhang mit der Mehrjahresplanung werden auch weitere grössere oder kleiner Projekte realisiert.

*Bau- und Liegenschaftenverwaltung,
Sandra Käppeli*



Bibliothek

Es wird spannend in der Bibliothek

Am 24. Mai ist es wieder so weit. Es findet der sechste Schweizer Vorlesetag statt.

An diesem Tag wird hervorgehoben, wie wichtig und schön das Vorlesen ist. Denn das regelmässige Vorlesen schafft Nähe und unterstützt Kinder in ihrer Entwicklung. Kindern, denen täglich vorgelesen wird, haben einen grösseren Wortschatz und sie lernen leichter lesen und schreiben. Deswegen wird an diesem besonderen Tag jährlich in der ganzen Schweiz vorgelesen. Auch die Bibliothek Mönchaltorf macht an diesem Tag mit. Durch das Erzählen von Geschichten wollen wir den Kindern ermöglichen, in andere Welten zu reisen. Wir wollen ihre Fantasie anregen, sie zum Nachdenken bringen und mit ihnen spannende Gespräche führen.

In dem gemütlichen Ambiente der Mönchaltorfer Bibliothek wird am Mittwochnachmittag jeweils eine spannende Geschichte erzählt.

Die Geschichten werden zu den folgenden Uhrzeiten von den folgenden Personen erzählt:

15.00 – 15.15 Uhr von Jacky Renz
 15.30 – 15.45 Uhr von Monique Hinz
 16.00 – 16.15 Uhr von Rubina Silvestrin
 16.30 – 16.45 Uhr von Andrea Heer
 17.00 – 17.15 Uhr von Beatrice Amme

Wir werden viele verschiedene Bücher vorlesen, unter anderem die Erzählung von Aurel & Umberto « Im Reich der Pharaonen », eine herzerwärmende Geschichte über Freundschaft, Mut, Vertrauen und Fantasie. Es ist das Erstlingswerk von Rubina Silvestrin.

Das Schöne am Vorlesen ist, dass man es überall machen kann: Zu Hause, im Tram, im Zug oder an einem anderen Ort und an Vielfalt an Büchern und Erzählstoff mangelt es nicht. Doch es ist etwas Besonderes, Bücher in der Bibliothek zu hören, dort, wo die Bücher zuhause sind.

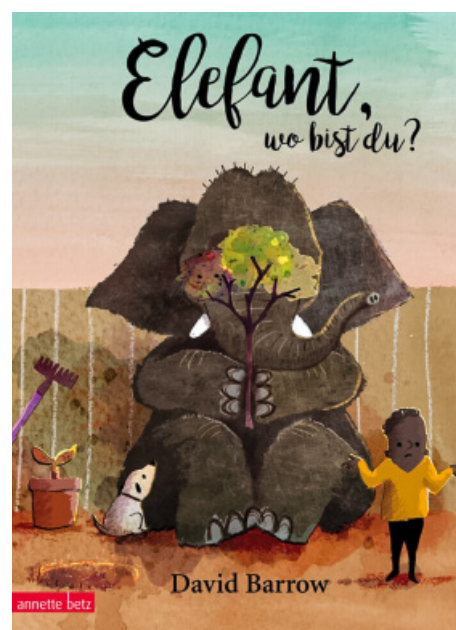
Kommen Sie mit Ihrem Kind vorbei und lassen Sie sich mitnehmen in die Welt der Fantasie!

Ihr Bibliotheksteam

Veranstaltungen für Kinder und Familien

Geschichtszeit:	3. Juni, 9.30 Uhr
Bücherkaffee:	13. Juni, 9.15 Uhr
Bibliotheks-Lunch:	15. Juni, 12.00 Uhr
Värslizeit:	19. Juni, 9.30 Uhr
Kinderkino:	30. Juni, 16.30 Uhr

Mit diesen Büchern macht Vorlesen noch mehr Spass



Musikschule Uster Greifensee

Über sich hinauswachsen

Der Auftritt steht kurz bevor, Lampenfieber macht sich breit und die vielen Gesichter im Saal schauen mit erwartungsvollem Blick auf die grosse Bühne. Dort stehen sie, die Musikschülerinnen und Musikschüler der MSUG, mitten im Rampenlicht. Und einmal mehr wagen diese Kinder und Jugendlichen den Schritt, zeigen ihr Können und wachsen beim Spielen über sich hinaus! Der Applaus nach dem Auftritt ist dabei das grösste Lob.

Gleich drei Konzerte – eines in jeder unserer Trägergemeinde – bilden den Abschluss der Konzertreihe «Rampenlicht» der Musikschule Uster Greifensee. Drei Konzerte für die ganze Familie, die Eintritte sind frei, es werden Kollekten erhoben.

«Tasten-Spektakel» im Musikcontainer Uster

Donnerstag, 25. Mai, 19 Uhr

Mit 2, 4, 8 und noch viel mehr Händen bringen Musikschülerinnen und Musikschüler allerlei Tasteninstrumente zum



Klingen, mitunter sind tatsächlich über 100 Finger am Werk! Bespielt werden Flügel, Spinett, Akkordeon und Keyboard. Es wird witzig, rockig, klassisch, folkloristisch und jazzig-modern. Musik zum Träumen ist ebenso dabei, wie Hits und Evergreens, welche allen Spass machen.

«Kammermusik» im Singsaal Breiti Greifensee

Donnerstag, 15. Juni, 19 Uhr

Klassik, Pop, Filmmusik, Traditionelles und Modernes – Jugendliche in ihren kammermusikalischen Formationen spielen sich durch die verschiedensten Stilrichtungen der Musik. Geniessen Sie die Klänge aus allen Ecken der Welt, gespielt mit viel Elan und ansteckender Frische!



«Mönchi rockt» im grossen Mönchhofsaal Mönchaltorf

Donnerstag, 22. Juni, 19 Uhr

Das Highlight zum Schuljahresende in Mönchaltorf: Packende Rhythmen, mitreissende Songs, fröhliche Lieder und die

eine oder andere bekannte Rock-Ballade. Mit Begeisterung bringen die jungen Musikerinnen und Musiker den Mönchhofsaal zum Glühen. Beim gemeinsamen Finale ist die Bühne dann wieder fast zu klein, denn mitspielen wollen alle, trotz drohendem Überfall von Piraten!



Auskünfte und Informationen

Musikschule Uster Greifensee

Telefon 044 940 78 00

Montag bis Donnerstag, 13.30 – 17.00 Uhr

info@msug.ch / www.msug.ch

SEITE AN SEITE UND SCHRITT FÜR SCHRITT.

Erfolgreiche Bauprojekte gründen auf guter Zusammenarbeit, auf transparenter Kommunikation und gegenseitigem Verständnis.

ammann SCHMID

HEIZEN MIT VERSTAND.

ammann-schmid.ch

Primarschule

Begegnung mit dem Wachsen

Dem Thema «Wachsen» begegnen wir in unserer Stufe fast täglich. Dem Körperwachstum einerseits, und andererseits das Wachsen von Pflanzen in unserer Umgebung und im Laufe der Jahreszeiten.

Körper

Alle Kinder wachsen in die Höhe, und nach den Ferien sind wir Lehrpersonen oft erstaunt darüber, wie gross das eine oder andere Kind geworden ist. Die Kinder vergleichen sich auch selbst untereinander

und stellen sich Rücken an Rücken. Und für manche ist der Unterschied zwischen Grösse und Alter noch schwierig, wenn sie sagen «Aber ich bin grösser (älter) als du!». Dass es kleine und grosse Erwachsene im gleichen Alter gibt, diese Tatsache versetzt



die Kinder immer wieder in Staunen.

Uns begleitet das Thema Körper/Gesundheit seit den Weihnachtsferien im Unterricht. Im dazu passenden Spitalzimmer laden diverse Original-Gegenstände und Spielmaterialien zum Rollenspiel ein. Am Empfangsschalter begrüsst die Arztassistentin den Patienten wie im «echten» Leben mit einem Anmeldebogen zum Ausfüllen. Grösse und Gewicht spielen eine wichtige Rolle und werden genau gemessen und selber abgeschrieben. Am Schluss hat jedes Kind ein Beispiel im Portfolio-Reisetagebuch zur Erinnerung.

«Das Wachstum vom Baby zum Erwachsenen» bildet ebenfalls eine Unterrichtseinheit. Die Kinder sortieren dazu an einem Vormittag verschiedene Kleider und Schuhe der Grösse nach. So kann man seine eigene Schuhgrösse zum Beispiel in der Reihe auch gut mit anderen vergleichen.

Wachsen auf dem Gemüseacker

Ende März haben die Kinder meiner Klasse den Gemüseacker das erste Mal nach der Winterpause besucht. Auf die vorgängige Frage, was wir wohl dort antreffen würden, kamen ihnen Ideen aus der Erinnerung an den letzten Spätsommer. Sie mutmassten, dass jetzt der Mais, Kartoffeln, Fenchel und vieles mehr im Garten wachsen würde. Mit grossem Staunen standen sie kurze Zeit später um ein grosses braunes Viereck und

AAA – Oooh!

Zum exklusiven Kreis der Banken mit Triple-A-Rating für Sicherheit und Bonität gehören wir seit Jahren.

zkb.ch



Zürcher
Kantonalbank

realisierten, dass wir die kleinen Pflänzchen unserer Gemüsesorten erst wieder setzen müssen. Das Wachstum der Gemüsepflanzen beginnt im Frühling.

Der leere Acker war dennoch sehr spannend. Mit grosser Freude lockerten die Kinder die Erde mit Hacken und entdeckten Tausendfüssler, Käfer und Würmer. Ganz stolz entdeckten sie grosse, dicke Würmer und kleine Babywürmer, die bald auch grosse sein würden. Und schon wieder ist das Thema Wachstum wieder aktuell.

Im April werden die Schüler*innen der 5. Klasse die erste Pflanzung in Begleitung von einer Fachperson der Gemüseackerdemie* durchführen. Regelmässig werden jetzt beide Klassen (die Kleinen und die Grossen) miteinander die Arbeiten auf im Gemüsegarten ausführen. Sie werden erleben, dass das Unkraut manchmal schneller wächst, wie die kleine Salatpflanze und daher gejätet werden muss. Ende Mai werden die Kindergartenkinder Mais, Zucchini, Gurken, Kürbisse und Tomaten pflanzen. Bei diesen Pflanzen ist das Wachstum sehr gut zu beobachten. Tomaten müssen aufgebunden werden, der Mais wird grösser als alle Kinder.

Zucchini, die unter den grossen Blättern beim Ernten nicht gesehen wurden, sind auf einmal so gross, dass sie von zwei Kindergartenkindern getragen werden müssen.



Die Kinder erleben im Garten das Wachstum auf vielfältige Art. Mit der professionellen Unterstützung der Ackerdemie ist es für alle Beteiligten ein tolles Projekt. Auch wenn es manchmal streng ist oder man dreckig wird, ist es ein besonderes Erlebnis, aus den selbst gepflanzten, gepflegten und geernteten Kartoffeln Pommes Frites zu machen und gemeinsam zum Znüni zu essen.

Der Garten ist von der Wiesenstrasse aus gut zu sehen. Vielleicht ist auch der eine oder andere interessiert und möchte den Unterricht auf dem Gemüseacker erleben und unterstützen. Kontakt: ursula.salgo@schulemoenchaltorf.ch

*Informationen zur Ackerdemie: www.acker.co/gemueseackerdemie-schweiz

Wachstum und Biodiversität

Im März 2023 hatte das Team vom Zyklus 1 eine Weiterbildung zum Thema «Biodiversität auf dem Schulareal.» Unser Ziel ist es nun, in einer Projektwoche im Schuljahr 2023/24 dieses wichtige Thema in Angriff zu nehmen. Als Lernort direkt vor der Haustüre ermöglicht ein naturnahes Schulareal den Kindern sinnliches Erfahren und Beobachten, und damit verbunden auch das Erweitern von Pflanzen- und Tierkenntnissen.

Ursi Salgo und Tanja Bertschinger

3D-ROHRLASER – TECHNIK
MIT FINGERSPITZENGEFÜHL.

In der Schweiz führend: Die Bearbeitung von Metallrohren erreicht eine neue Dimension. Unbegrenzte Möglichkeiten mit Schrägschnitten bis 45°.

LERCH 
STARK IN METALL
www.lerchag.ch

Pfarrschaft der evangelisch-reformierten Kirche Mönchaltorf

Wachsen – die lebenslange Reise

Der April war im Verhältnis zu den vorangegangenen Wintermonaten ehre nass und kalt. Dennoch scheinen die Blüten dem unfreundlichen Wetter zu trotzen und sich mit aller Kraft aus ihren Knospen zu befreien. Der Frühling erinnert uns jedes Jahr aufs Neue, wie grundlegend das Wachsen zur Natur gehört.

Auf der biologischen Ebene bedeutet Wachsen eine kontinuierliche Anpassung an die Anforderungen des Lebens. Dabei sind Faktoren wie Genetik und Umwelt entscheidend. Neben dem biologischen Wachstum gibt es auch ein inneres Wachsen. Das wird uns vor allem in der Jugend bewusst. Parallel zu den entscheidenden Veränderungen des Körpers, vollziehen sich auch in der Psyche wichtige Entwicklungen. Mit der Ablösung von den Eltern und steigender (Selbst-)Verantwortung sind wir künftigen Herausforderungen nach und nach mehr «gewachsen».

Auch wenn die Pubertät biologisch gesehen irgendeinmal abgeschlossen ist, erinnern uns die Knospen der Natur daran, dass der Prozess des inneren Wachstums nie abgeschlossen ist. Die Reifung unserer Persönlichkeit ist eine lebenslange Reise. Aber im Gegensatz zur biologischen Uhr, tickt die Uhr des inneren Wachstums anders.

Denn das innere Wachstum wird durch verschieden Erfahrungen und Herausforderungen angeregt.

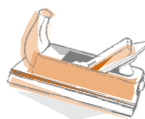
Nun ist es so, dass wir den Zeitpunkt für das innere Wachsen nicht immer selbst bestimmen können. Das kann uns manchmal überfordern. Wenn nämlich unwiderumliche Veränderungen in unser Leben treten, die von uns ein Abschiednehmen abverlangen. Sei dies von Menschen oder von Gewohnheiten, die uns lieb waren. In solchen Situationen sind auch Ratschläge wie, «das ist eine Chance, um zu wachsen», wenig tröstend. Auch wenn sie gut gemeint sind. Dennoch können wir uns von der Natur inspirieren lassen, wenn wir vor einem schmerzhaften Wachstum stehen.

In der Pubertät findet der letzte Grosse Umbau in Körper und vor allem auch im Hirn statt. In dieser Zeit werden noch einmal die Weichen gestellt bezüglich Umgangsformen und dem Sozialverhalten.

(Darum ist es uns im Unterricht ein Anliegen, wie die Kinder und Jugendlichen miteinander umgehen). Da sich das Hirn in einer Umbauphase befindet, müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass das heillose Durcheinander zum System gehört.

Das können wir auch bei späteren Herausforderungen im Hinterkopf behalten. Damit Neues gebaut werden kann, braucht es eine Phase, in der alles quer steht. Es ist wie auf einer Baustelle, wo man noch unsicher ist, ob daraus noch etwas wird. Dieser Zeit der Unsicherheit gilt es ein Vertrauen in die Zukunft entgegenzuhalten. Auch wenn im ersten Moment alles drunter und drüber geht.

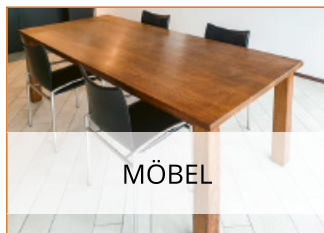
Dieses Durcheinander bringt auch eine Verletzlichkeit mit sich. Der bekannte Kinderarzt Remo Largo hat das Wachstum in der Pubertät mit dem Wachstum eines Hummers verglichen. Da die Hummer eine harte Schale als Schutz besitzen, ist auch ihr Wachstumsprozess komplex. Der Hummer muss die alte Schale abstreifen, weil sein Körper zu gross geworden ist. Bis die neue Schale herangewachsen ist, dauert es ein paar Wochen. In dieser Zeit ist der Hummer buchstäblich schutzlos. So sind es auch die Jugendlichen. In der Pubertät



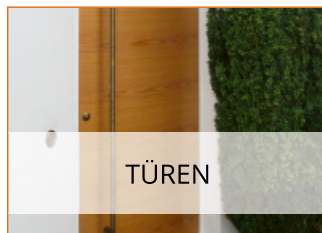
Ihre Mönchaltorfer Schreinerei Hanspeter Rütschi
erfüllt Ihre Wohnträume



KÜCHEN



MÖBEL



TÜREN



FENSTER



BODENBELÄGE



GLASERARBEITEN

SPEZIAL-
ANFERTIGUNGENUND SO
VIELES MEHR

Schreinerei Hanspeter Rütschi
Mettlenbachstrasse 2a | 8617 Mönchaltorf
044 949 20 00 | info@schreinerei-ruetschi.ch

www.schreinerei-ruetschi.ch

oszilliert die Befindlichkeit der Teenager zwischen «harter» Schale und grosser Verletzlichkeit.

Diese Verletzlichkeit gilt auch für uns, wenn wir im späteren Leben aufgefordert sind über uns Hinaus zu wachsen. Daher sind wir gut beraten, wenn wir uns mitten in Herausforderungen unseres Schutzes und unserer Verletzlichkeit bewusst sind. Neben der Akzeptanz des Durcheinanders und dem bewussten Umgang mit Verletzlichkeit gibt es noch einen dritten Punkt, den wir beim inneren Wachsen von der Natur lernen können: Leidenschaft.

Die Natur kämpft sich ins Leben und zeigt sich von einer unfassbaren Schönheit, trotz allen widrigen Umständen. Es scheint uns, als dass die Natur mit einer unglaublichen Leidenschaft wachsen möchte. Gesegnet sind wir, wenn wir diese Leidenschaft im

eigenen Wachstum erkennen und pflegen können.

Der Wert von Leidenschaft zeigt sich z. B. im Trauerprozess. Es sind gerade die Erinnerungen an die freudigen Erlebnisse, die uns wiederum so viel psychische Kraft geben, dass wir auch Schmerzhaftes annehmen können. Die Leidenschaft ist der Dünger, der uns hilft, uns zu erinnern was bleibt und nicht verloren geht, und dass wir das entschlossen weiter ins Leben hineinragen können.

Und vielleicht ist gerade das der Sinn von unangenehmen Lebenssituationen, dass wir wie die Natur, allem zum Trotz, die Leidenschaft nicht verlieren und das Gute entschlossen ins Leben tragen.

*Stephan Krauer, Pfarrer in Oetwil a.S.
und Jugendpfarrer in Mönchaltorf*

Werden Sie Kirchenpfleger*in

Die Kirchenpflege der evangelisch-reformierten Kirche sucht zwei weitere Mitglieder für die Ressorts Finanzen und Liegenschaften. Sie haben Flair für Zahlen und Buchhaltung oder Sie sind ein Organisationstalent und wollen sich in Ihrer Freizeit für etwas Gemeinnütziges einsetzen? Dann melden Sie sich doch bitte bei uns. Die Entschädigung beträgt CHF 5'000.- im Jahr. Eine gute Einführung ist gewährleistet. Gerne stehen wir Ihnen für Fragen zur Verfügung.

*Für die Kirchenpflege
Tom Willi, Kommunikation und
Präsidium der evangelisch-reformierten
Kirche Mönchaltorf*



 **bookfactory**

Die schönsten
Fotobücher der Schweiz

für Sie aus Mönchaltorf – www.bookfactory.ch

Mit der Kirche wachsen – ein Blick auf die Menschen

Wir stellen ihnen in der MöNa, sporadisch, wie es gerade kommt, die Menschen hinter der evangelisch-reformierten Kirche in Mönchaltorf vor. Die Interviews wurden von Tom Willi geführt.

*Interview mit Sabine Kündig,
Sachbearbeiterin im Kirchensekretariat*



Tom Willi: Du arbeitest seit ein paar Monaten im Sekretariat der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde in Mönchaltorf, wie gefällt es Dir?

Sabine Kündig: Mir gefällt es sehr gut. Diese Arbeit ist aber auch nichts neues für mich. Seit November 2016 bin ich bereits für die reformierte Kirche tätig, zuerst in Meilen, dann in Oetwil a.S. und nun auch in Mönchaltorf. In Meilen war ich da etwas reingerutscht. Nach 14 Jahren als Vollzeitmutter wollte ich wieder ins Berufsleben einsteigen und meine Kinder wünschten sich, über Mittag zu Hause sein zu können. Die reformierte Kirche Meilen machte dies möglich. Ein grosses Urvertrauen – «äs chunnt schon guet» – hat mich schon immer begleitet. Die Institution Kirche war für mich aber weit weg. Einige Jahre später sah ich mich aufgrund schwieriger Lebensumstände auf dieselben Sinnfragen zurückgeworfen, welche mich schon im Teenageralter beschäftigt hatten. Da wagte ich es, den Staub von meinen kirchlichen Vorstellungen wegzupusten und mich auf eine Entdeckungsreise zu begeben.

Wie schaut Dein Aufgabengebiet aus, magst Du es uns ein bisschen beschreiben?

Die Arbeit ist sehr vielseitig, es geht vom Öffnen der Post, über das Kontieren von Rechnungen, die Raumreservationen, verschiedenste Anfragen per Mail und Telefon, das Führen des Kirchenregisters, Flyergestaltung, Protokoll schreiben, kirchliche Anzeigen bis zu irgendetwas, das man gar nicht erwartet hat... und ab und zu auch ein Besuch eines Gemeindeglieders oder eines Mitarbeiters im Sekretariat.

Warum hast Du Dir ausgerechnet einen Job in der Kirche ausgesucht, ist es Dir da nicht langweilig?

Ich mag diese Vielseitigkeit und ich mag es, dass man sich bei dieser Aufgabe so nahe beim Leben, bei der Essenz aufhält.

Yoga ist ein wichtiger Teil in Deinem Leben. Streckst Du Dich schon zum Himmel?

So wie mit allem in meinem Leben, ging es auch mit Yoga – ein Gedanke, ein Bauchentscheid und schon bin ich mittendrin. So habe ich vor zwei Jahren als blutige Anfängerin mit der vierjährigen Yogaausbildung begonnen. Anfangs, von meinen Teenagerkindern ziemlich belächelt, wie lange ich das wohl durchziehen würde, freuen sie sich glaube ich mittlerweile mit mir über das Gewonnene. Meditation war für mich von Anfang an sehr wichtig. Der Zustand, in dem nichts ist – gedankenfrei, sorglos, wie beflügelt. Die Asanas, Körperübungen, hingegen waren für mich zu Beginn ein ziemlicher «Chnorz» und brachten mich an meine Grenzen. Mittlerweile habe ich mich auch mit ihnen angefreundet, bin erstaunt, was mit bald 50 Jahren noch alles geht und was die Bewegungen für eine Auswirkung auf das Gemüt haben. Yoga hat einen festen Platz in meinem Alltag und ich möchte es nicht mehr missen. Interessanterweise bringt mich Yoga und auch seine alten Schriften, die Yoga Sutren, die Upanishaden und die Bhagavad Gita, näher zu meinen Wurzeln, dem Christentum. Ob ich mich zum Himmel strecke?

– Ja, jeden Tag etwas mehr – auf den Zeigenspitzen stehen und versuchen mit den Fingerspitzen ein kleines bisschen zu berühren.

Interview mit Koni Weiss, Kirchenmusiker



Woher stammt Deine Affinität zu Finnland und wie fliesst das in Dein Schaffen ein?

Koni Weiss: Mein Bruder und mein Götti waren 1976 zuerst ohne mich in Finnland. Nach ihrer Rückkehr haben sie mir von ihren Eindrücken erzählt und brachten einige Erinnerungsstücke mit. Ein Stück Seife war dabei, sie war auf Finnisch angeschrieben. Mein Bruder hatte auch ein paar Wörter Finnisch gelernt, das machte mir Eindruck. Jedenfalls begann ich darauf auch finnische Wörter zu lernen, ich kaufte mir Lehrbücher. Erst 1979 reiste ich dann zum ersten Mal mit einem Freund zusammen selbst nach Finnland für zwei Wochen. Auf den Märkten waren die paar Brocken Finnisch hilfreich. Erst nach 25 Jahren war ich zum zweiten Mal in Finnland, seither aber regelmässig, ich war schon neun Mal dort. In 2005 hatte ich die Gelegenheit über ein Stipendium an einer 5-wöchigen Konzerttournee durch Finnland teilzunehmen. Ich hatte zahlreiche Auftritte, spielte Klavier und in Kirchen auch Orgel. 2008 war noch eine zweite Tournee. Das brachte mich der finnischen Musik und den Gedichten näher.

Mit dem schlanken Arbeitspensum in Mönchaltorf kannst Du nicht einmal in

einem Goahiti überleben, wo arbeitest Du sonst noch?

Nein, in einer finnischen Jurte lebe ich nicht gerade aber auch nicht viel aufwändiger. In Bubikon arbeite ich nun seit einer Weile nicht mehr. Eine Zeitlang habe ich noch Vertretungen im Schlössli gemacht und ab Ostern spiele ich auch in Witikon in der reformierten Kirche. Ab und an gebe ich Klavierstunden und begleite ein Altenchörli am Klavier.

Du bist ein musikalisches Urgestein der Mönchaltorfer Kirche. Bekommst Du von Deinen Zuhörern direktes Feedback?

Ja, ich bekomme Feedback. Manchmal kommt es als Bitte daher für eine spezielle Musik und manchmal auch als Kompliment.

Suchst Du Dir die Stücke, die Du spielst, jeweils selber aus oder bekommst Du Vorgaben?

Es ist nicht überall gleich und auch nicht mit allen Pfarrpersonen gleich. In Mönchaltorf suche ich die Musikstücke aber weitgehend selbst aus, das ist schön.

Man hört Dich gut in der Kirche, wenn Du singst. Was entscheidet in Dir drin, ob Du auch verbal abgehst?

Wenn ich den Besuchern den Einstieg erleichtern will in ein Lied singe ich gerne, oder weil ich einfach Lust habe.

Wohin sollte sich die Kirchenmusik in Deinen Augen entwickeln, wohin sollte die Kirchenmusik wachsen?

Ganz ehrlich, das ist mir egal. Ich finde die Orgel in der Kirche sehr gut, es ist ein schönes Instrument und ich spiele sehr gerne darauf. Wenn es nach mir ginge, spielte ich vermutlich noch mehr nicht so bekannte Stücke. Ich flechte es ab und zu ein, zum Beispiel in einem Zwischenspiel, wenn niemand mitsingen muss. Mir gefällt halt auch beides gut, zeitgenössisch-avantgardistisch oder auch ältere Sachen.

Was für Musik spielst Du daheim gerne?

Alles Mögliche! Ich übe auch Orgelmusik auf dem Klavier, halt ohne die Register und die Pedalerie. Unter den Komponisten die ich gerne am Klavier spiele sind Chopin, Ravel, Debussy, Brahms, Beethoven, Skrjabin und viele andere, auch Koni Weiss. Stravinskys Orchestermusik mag ich auch sehr, einfach zum zuhören.

Was ist Dir im Leben wichtig?

Meine Freiheit und Unabhängigkeit, das Reisen.

*Interview mit Claudia Spiess,
Kirchenpflegerin*

**Du bist freiwillig in die Kirchenpflege eingetreten. Wer hat Dich den dazu überredet, hast Du keine Hobbys?**

Claudia Spiess: Kirchenpflege hat mich interessiert, und ich habe auch Freude an der Arbeit in der Kirche. Nein, mich hat niemand dazu überredet. Ich wurde früher schon gefragt, aber es hatte sich nie ergeben, weil ich keine Kapazität hatte oder andere Dinge wichtiger waren. Ich bereue es nicht, dass ich in die Kirchenpflege eingetreten bin, aber es stimmt, dass es



NEUBAUTEN • BADEZIMMER • DUSCH-WC • SERVICE • BOILER • WASSERENTHÄRTUNG
044 980 81 78 • willkommen@sanitaer-trachsel.ch • www.sanitaer-trachsel.ch

**WIR ERFÜLLEN
TRÄUME**

Ihr Sanitär
aus Mönchaltorf &
Ebmingen

GEBERIT
GEBERIT AQUACLEAN
PARTNER



manchmal herausfordernd ist und anderes zurückstehen muss. Man muss auch lernen, sich abzugrenzen und anderem wie der Familie, Freunden oder eben den Hobbys noch ausreichend Raum zu geben.

Was machst Du da in der kirchenpflege, Altar putzen oder Kruzifixe polieren? Was umschreibt Dein Behördenamt?

Es kann schon einmal vorkommen, dass man ganz konkrete Aufgaben übernimmt wie Einkaufen für das Kirchenkaffee. Aber im Wesentlichen leiste ich Behördenarbeit. Ich bin verantwortlich für die Ressorts „Personal“ und „Gottesdienste und Musik“, weiter habe ich die Stellvertretung von Präsidium. Die Arbeit der Kirchenpflege ist kein Alleingang, sondern kollegiale Teamarbeit, also nichts für Einzelkämpfer. In der Kirchenpflege kommen unterschiedlichste Persönlichkeiten mit ihren Weltanschauungen und Charakteren zusammen. Niemanden hat den anderen gezielt aussuchen können, die Kirchenpfleger*innen sind von Souverän gewählt. Das macht die Aufgabe spannend, manchmal auch herausfordernd – das meine ich im positiven Sinne. Wir haben Vorgaben der Landeskirche und müssen die gesetzlichen Grundlagen einzuhalten, alles in allem ein sehr demokratischer Prozess.

Ich könnte mir vorstellen, dass so eine traditionelle Institution nicht gerade viel Raum für Kreativität oder eigene Ideen lässt, täuscht das?

Die reformierte Kirche ist tatsächlich eine traditionelle Institution mit Geschichte und Identität. Damit muss man sich auseinandersetzen, aber nicht zwingend mit allem identifizieren können. Die reformierte Kirche ist meiner Wahrnehmung nach eine sehr offene Kirche, in der vieles möglich ist. Neue Ideen sind willkommen und zwar nicht nur von der Kirchenpflege, sondern auch vom Souverän. Wir in der Kirchenpflege wollen den Input von der Gemeinde, wir sind sogar darauf angewiesen.

Wo muss die Kirche in Deinen Augen wachsen, wo sollte sie schrumpfen?

Wachsen oder schrumpfen, das ist eine schwierige Frage. Vielleicht trifft es das eher: Die Balance zu halten zwischen Erneuerung und Tradition und nicht einfach aktivistisch zu werden. Die evangelisch-reformierte Kirche hat besonders in der Verwaltung fixe, gewachsene Strukturen, Solche Strukturen sind auch eine wichtige Unterstützung, aber sie nützen nur dann etwas, wenn sie dem spirituellen Leben der Menschen dienen. Damit meine ich, dass Räume geöffnet werden sollen,

welche die Begegnung mit sich selber, mit anderen und mit Gott ermöglichen. Und hier noch ein weiterer Punkt: ohne Freiwillige ginge es in der Kirche nicht, da sollten wir wachsen!


Wichtige Anlässe und spezielle Gottesdienste in den kommenden Wochen


- **4. Juni, 10.00 Uhr**
in der Kirche Mönchaltorf
Konfirmationsgottesdienst
mit Pfr. Stephan Krauer
- **11. Juni, 9.45 Uhr**
in der Kirche Mönchaltorf
Gottesdienst mit Pfrn. Cindy Gehrig,
Musik: Salvatore Cicero mit Musik-
schüler*innen
- **17. Juni, 9.30 Uhr**
in der Kirche Mönchaltorf
Fiire mit de Chliine
- **Donnerstag, 29. Juni, 20.00 Uhr**
reguläre Kirchgemeindeversammlung
in der Kirche Mönchaltorf
Sie, die Pfarerschaft und die Kirchenpflege
(Rechnung 2022, Finanzplan)

Weitere Informationen und Aktualisierungen zu unseren Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website.

www.kirchemoenchaltorf.ch

HALLO
YARIS CROSS





TOYOTA
+ bamert
 = TOP-ANGEBOT

10 JAHRE
 TOYOTA
 GARANTIE

DER KOMPACTE 4x4-HYBRID SUV

Jetzt Probe fahren!

Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie oder 160'000 km ab 1. Inmatrikulation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch. Yaris Cross Elegant, 1,5 HSD, 85 kW/116 PS, Verbrauch 5,1 l/100 km, CO₂ 115 g/km, En.-Eff. A. Zielwert. CO₂-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle 118 g/km. Gemäss Prüfzyklus WLTP.

garage bamert ag

uster

044 905 20 30

DAS TOYOTA-CENTER ZÜRICH OBERLAND SEIT 55 JAHREN

bamert.ch

Plauschor Mönchaltorf

Plauschor Mönchaltorf und Gemischter Chor Wetzikon laden ein zum Konzert «Querbeet»

Am Samstag, 10. Juni um 20 Uhr im grossen Mönchhofsaal mit einem Querschnitt durch unser Repertoire. Leitung Andreas Egli, Eintritt frei, Kollekte. Wer Lust hat, kommt etwas früher, ab 19 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen.

Die Chorgemeinschaft vom Plauschor Mönchaltorf mit dem Gemischten Chor Wetzikon funktioniert weiterhin gut. So sind wir bei Vollbestand über 30 Sängern und Sänger. Die Coronazeit mit ihren Einschränkungen ist zum Glück vorbei.

Unsere Dirigentin Maria Mark hat uns nach sieben sehr erfolgreichen Jahren verlassen. Sie sucht neue, musikalische Herausforderungen. Mit Andreas Egli haben wir zum Glück einen tollen Nachfolger gefunden, was für einen Chor wie den unsrigen immer auch eine Art Aufbruch bedeutet. Wir kennen uns bereits, denn Andreas hat uns schon früher einige Male am Klavier begleitet.

Gegenwärtig proben wir für das Konzert im Juni. Für den neuen Dirigenten bleiben damit nur noch wenige Proben. Deshalb hat er sich zusammen mit dem Chor entschieden, hauptsächlich auf Lieder aus unserem Repertoire zurückzugreifen.

Zu unserer grossen Freude hat sich der grossartige Pianist André Desponds bereit erklärt, an unserem Konzert mitzuwirken. Er wird uns am Flügel begleiten und uns zwischen den Gesangsblöcken mit seinem virtuoseren Spiel beglücken. André Desponds ist nicht nur auf den Weltbühnen der klassischen Musik zuhause, sondern spielt und improvisiert in verschiedenen Musikrichtungen und Projekten und ist

sich nicht zu schade, auch mit Laienchören zu musizieren.

Warum im Plauschor singen?

Der Plauschor Mönchaltorf ist deshalb ein spezieller Chor, weil wir nur alle zwei Wochen proben und auch meistens pro Jahr nur ein Konzert einüben. Das hat sich auch als Chorgemeinschaft mit dem Gemischten Chor Wetzikon nicht geändert. Wir füllen somit eine Art Marktlücke aus, denn viele Chöre proben wöchentlich mit zahlreicheren Konzerten.

Ab und zu machen wir auch etwas Spontanes. So planen wir provisorisch, im Herbst in den Altersheimen im Loogarten und in Wetzikon mit einigen Liedern aus unserem Repertoire etwas Abwechslung in den Al-

Sofort in die Agenda eintragen

Samstag, 10. Juni 2023, 20 Uhr, Konzert im Mönchhofsaal.

Zweite Gelegenheit
Sonntag, 11. Juni 2023, 17 Uhr, Konzert im Singsaal des Schulhauses Walenbach in Wetzikon-Kempton.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Andreas Egli

tersheimalltag zu bringen. Alle zwei Jahre haben wir jeweils auswärts ein Probewochenende durchgeführt, das letzte fand 2019 in Ilanz statt. Wir hoffen, dass wir die-



André Desponds

se Tradition mit dem Ende der Coronapandemie wieder aufnehmen können. Nicht nur dass an diesen Wochenenden intensiv gesungen wurde, auch der gemütliche Teil ist jeweils nicht zu kurz gekommen.

Gaudenz Truog

Ist der Plauschor nicht auch etwas für Sie?

Wer Freude am Singen und Lust hat mitzumachen, kein Problem! Einfach Kontakt aufnehmen mit unserem Präsidenten Andy Riederer, ariederer@hispeed.ch. Man kann bei uns auch an Schnupperproben dabei sein.

TV Mönchaltorf

Turnfest – Erwartungen und Vorstellungen

Wie in den vergangenen Jahren werden wir auch dieses Jahr wieder aktiv an einem Turnfest und einer Regionalmeisterschaft mittunren.

Da dies eines unserer Turnerhighlights des Jahres ist, haben wir unsere neuen Mitturner gefragt, wie sie sich so einen Anlass vorstellen und was ihre Erwartungen sind: «Anhand von dem, was ich gehört habe, freue ich mich auf eine schöne Turnzeit mit allen.»

«Ich stelle mir das Turnfest sehr gross, mit vielen Leuten und guter Stimmung vor. Ich habe keine grossen Erwartungen, ausser, dass es gutes Essen gibt.»

«Ich freue mich sehr auf das Turnfest, ich hoffe, dass es lustig wird und ich Spass haben werde. Meine Erwartungen sind, dass wir eine gute Note bekommen und das sich niemand verletzt wird.»

« Ich denke, dass wir alle viel Spass am gemeinsamen Turnen haben werden »

«Ich freue mich sehr auf mein erstes Turnfest. Unter einem Turnfest stelle ich mir vor allem viel Spass mit meinen Kolleginnen vor. Klar steht auch der gemeinsame

Auftritt im Zentrum. Etwas Nervosität wird wohl auch dazu gehören. Ich freue mich auch auf die anderen Turnauftritte, bei denen ich zuschauen kann.»

«Da ich schon an ein paar Turnfesten Zuschauerin war, habe ich bereits eine grobe

Vorstellung, wie das Turnfest vonstatten geht. Ich bin mir sicher, dass ich vor meinem Auftritt ziemlich aufgeregt sein werde.»

Es wird seit mehreren Monaten fleissig an den Auftritten und Disziplinen geübt. Es gibt einen alljährlichen Schulstufenbarren-Auftritt und mehrere Leichtathletik-Disziplinen.

Falls auch du Interesse hast, bei uns im Verein zu trainieren, kannst du dich jederzeit bei uns melden. Unsere Trainingszeiten findest du auf unserem Instagram Account (@tvmoenchi) oder auf unserer Homepage www.tvmoenchi.ch.

Ramona Staub



Liechti AG



Tief- und Gartenbau

Telefon 043 277 86 26,
www.liechti-tiefbau.ch



Abteilung Gartenbau

Telefon 043 277 86 27,
www.gartenbau-liechti.ch



Abteilung Saugbagger

Telefon 043 501 60 60,
www.liechtiag.ch



Erntearbeiten

Natel 079 135 51 77,
www.liechtiag.ch

Ortsarchiv des Mönchaltorfer Forums

Unsere Gemeinde wächst, Teil 1

Die Kirche steht seit 902 in unserem Dorf, ist bestens erforscht und in diversen Publikationen, Vorträgen etc. beschrieben worden. Zuletzt in einer vierteiligen Serie von Paul Boschung in den MöNa-Nummern 1 bis 4 von 2022. Einige Bezeichnungen wie Beata- und Otmarweg, oder der Flurname Kirchli (Kantonskarte von Wild und Eschmann 1843/1863) an der Lindhofstrasse bzw. gemäss heutiger Schreibweise Chilchli; oder Chella, Mönchsunterkunft oder Bethaus, auf den neueren Gemeindeplänen als Zilen benannt, zeugen von der kirchlichen Vergangenheit. Darum wird hier nicht mehr näher darauf eingetreten. 1940 fand keine Volkszählung statt. 1941 wurden 706 und 1950 dann 837 Einwohner und Einwohnerinnen in unserer Gemeinde gezählt. Das Dorf wuchs moderat. Die erste, im Ortsarchiv vorhandene Luftaufnahme, entstand am 1. April 1940. Diese Aufnahme bildete den Grundstein bzw. die Ausgangslage für die Ausstellung 2021 – 2022 welche acht Jahrzehnte, mit Fotos und Geschichten, dokumentierte. Die benutzen Fotos, Dokumente etc. können weiterhin im Archiv angeschaut werden.

Auf der untenstehenden Aufnahme sind die meisten Bauernhöfe noch mitten im Dorf anzutreffen. Das Schulhaus Hagacher befand sich damals noch am Rande des Dorfes, an der Esslingerstrasse standen erst zwei Häuser, der Werkhof an der Gossauerstrasse war noch nicht vorhanden und

das Schützenhaus stand an der Esslingerstrasse, bevor es später abbrannte. Auf den Wiesen hatte es viele Obstbäume, die Felder waren zerstückelt, die Melioration fand ein paar Jahre später statt, und die meisten Wiesen und Felder grenzten direkt an den Dorfkern.

Und doch zogen in den 1940er Jahren verschiedene Landwirte aus dem Dorf weg und bauten neue Wohnhäuser, Ställe und Scheunen weit draussen vor dem Dorf. Sie nutzten die Gunst der Stunde, nämlich der Melioration.

1946 siedelte ein Bauer aus der Hinterrüti (Pol. Gemeinde Gossau) in den Eichhof aus. Dieser Hof wurde seit anfangs der 1960er bis Ende 2020 von der Familie Spillmann bewirtschaftet. Heute ist der Bauer Ernst Spillmann im Ruhestand und hat sein Land verpachtet.

Der Heidihof entstand ebenfalls 1946. Zuerst war Bauer Hans Schlumpf mit einer Scheune an der Bachstrasse, Im Chlutz, bevor er dann die Gelegenheit bekam, nach der Melioration das Land des heutigen Heidihofs zu erwerben. Heute wird der Biohof von der Familie Kunz betrieben.

Ebenfalls 1946 siedelte die Familie Hofmann von der Hanflandstrasse hinaus Richtung Silberweide, grad neben der sogenannten Knopfli-Schlinge. Heute betreibt Jürg Hofmann einen Brennholz- und Forstbetrieb.

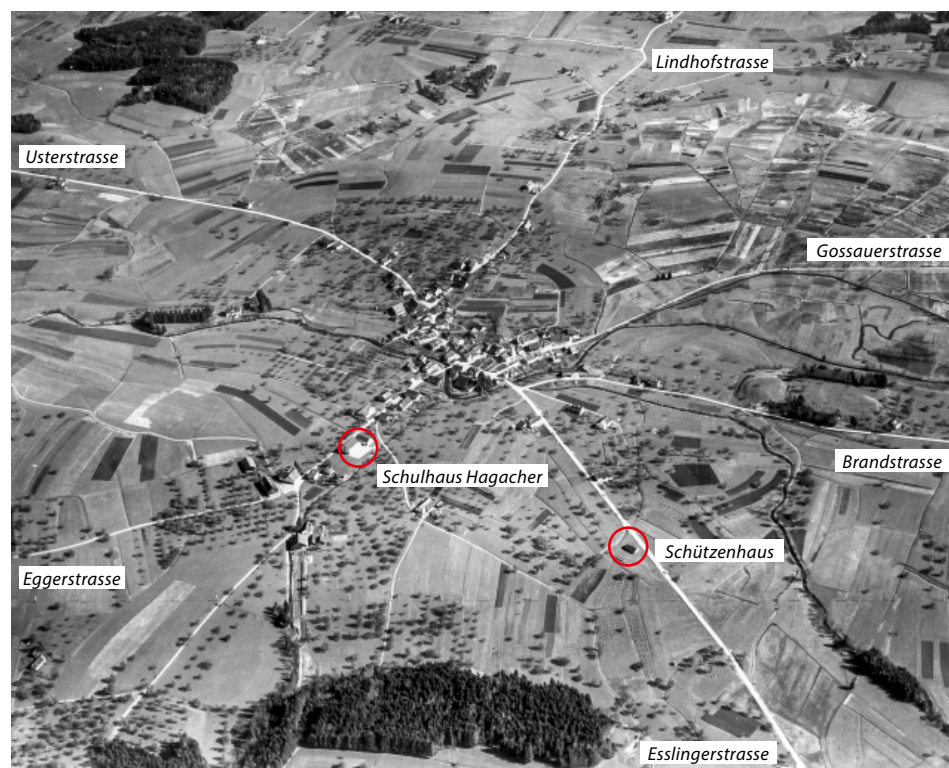


1947 siedelte Familie Schweizer vom Brunnenweg 5 hinaus auf den Mattenhof. Der Brunnenweg befindet sich gegenüber der Kirche, also wortwörtlich mitten im Dorf. Wenn man sich vorstellen würde, dass von dort aus gearbeitet bzw. der Bauernbetrieb geführt werden müsste, kann man sich das Verkehrschaos auf der grossen Kreuzung in unserem Dorf gut vorstellen.

1952 wurde das Gemeindehaus an der Esslingerstrasse erstellt. Heute, gut 70 Jahre später ist das Gemeindehaus zu klein und die ersten Pläne für einen Neubau werden nächstens vorgestellt. Das ehemalige Restaurant Traube stand noch alleine an der Strasse, ohne Häuser links, rechts oder dahinter. Heute ist die Traube durch zwei Wohnblöcke «ersetzt» worden und nichts lässt mehr auf das Restaurant schliessen, ausser der gleichnamigen Bushaltestelle. Auch die Schienen der Uster-Oetwil-Bahn verschwanden bald, die letzte Fahrt der UOeB im 1949 war bald Geschichte und Busse stellten den öffentlichen Verkehr sicher.

Viele Quartiere, deren Namen für uns heute eine Selbstverständlichkeit sind, gab es noch nicht. Erst ab den 1960er-Jahre waren die ersten Anzeichen eines allfälligen Bau-booms erahnbar.

Crista D. Weisshaupt, Archivarin



Bildlegende

Cevi Mönchaltorf

Wachsen im und für den Cevi

Seit Sommer 2022 fungiert Johanna Thomas v/o Chispa als Abteilungsleiterin im Cevi Mönchaltorf. Sie startete als Teilnehmerin, übernahm später die Aufgabe einer Gruppenleiterin und ist nun in die Rolle einer Abteilungsleiterin gewachsen. Zusammen mit zwei weiteren Leiterinnen übernimmt sie diese Führungsfunktion.

Was ist eine Abteilungsleitung und für welche Tätigkeiten ist sie zuständig?

Johanna Thomas: In meinen Augen ist die Abteilungsleitung zuständig für die Koordination der Abteilung. Hierzu gehört einerseits die Jahresplanung und der Austausch mit dem Leiterteam. Andererseits sind wir für die Koordination der Anlässe zuständig und unterstützen die Leitenden, die den jeweiligen Anlass planen. Hinzu kommen noch etliche weitere «kleine» Aufgaben, wie die Organisation von Geburtstagsgeschenken und Vorstandssitzungen. Zudem repräsentieren wir die Abteilung auch gegenüber der Kirche, der Gemeinde und der Sektion.



Wie viel Zeitaufwand bedeutet das für dich in deinem Alltag?

Wir Abteilungsleiterinnen treffen uns grundsätzlich circa alle sechs Wochen. Am Ende eines solchen Höcks gibt es dann für jede eine Pendenzenliste, die es abzuarbeiten gilt. Oftmals sind das kleinere Aufgaben, die gut in einer Lernpause oder beim Austausch mit dem Leiterteam erledigt werden können. Viele Aufgaben kann ich schnell per Nachricht erledigen. So hält sich der Mehraufwand zur normalen Gruppenleitung in Grenzen. Grundsätzlich sind wir Abteilungsleiterinnen täglich im Austausch.

Welche Beweggründe gab es für dich in diese neue Rolle zu wachsen?

Viel zu koordinieren gehörte schon immer zu meinem Alltag, sei es die Anforderungen im Sport, Musik oder der Schule. Zudem mag ich es Verantwortung zu übernehmen und Dinge zu planen. Aus diesem Grund war es schon fast vorprogrammiert, dass ich, sobald ich mehr Zeit habe, Abteilungsleiterin werde. Als ich dann meine Handballschuhe vorerst an den Nagel gehängt habe, lag es praktisch auf der Hand meine «Karriere» als Abteilungsleiterin zu starten. Zudem bedeutet mir der Cevi Mönchaltorf natürlich extrem viel. Seit ich fünf Jahre alt bin, durfte ich hier lustige und tolle Momente erleben. Ich finde es schön, dass ich nun so dem Cevi auch etwas zurückgeben kann.»

Cevi-Erlebnispark

beim Schulhaus Hagacher

24. und 25. Juni

Samstag von 14.00 bis 21.00 Uhr

Sonntag, von 11.00 bis 17.00 Uhr

Harassenstapeln, kleiner Seilpark, Flohmarkt, Spielplatz, Sponsorenlauf, Essen und Getränke und vieles mehr...

Alle Einnahmen werden für das neue Cevihaus verwendet!

www.cevimoenchi.ch

Wie nutzt du deine Position, damit der Cevi Mönchaltorf wachsen kann?

Ich versuche das Beste für den Cevi Mönchaltorf zu machen. Hierzu zählt für mich einerseits, dass wir Spass und einen guten Zusammenhalt im Leiterteam haben können. Andererseits ist es natürlich das Wichtigste, dass wir den Kindern schöne Programme und Anlässe bieten. Hierfür arbeitet das Leiterteam das ganze Jahr und ich versuche es bestmöglich zu unterstützen.

Wir freuen uns, wenn du am 24. & 25. Juni unseren Erlebnispark besuchen kommst. Dabei besteht die Möglichkeit bei diversen Aktivitäten, wie unter anderem das Harassenstapeln, den Cevi zu erleben. Zusätzlich wird es am 25. Juni einen Sponsorenlauf für den Bau der neuen «Baragge» geben.

Für mehr Infos lohnt sich ein Blick auf unsere Website www.cevimoenchi.ch.

Flavia Kunz v/o Cisny
Lucienne Oberholzer v/o Mey

Sprechen wir über Ihre Heizung!

- Wärmepumpen
- Pelletheizungen
- Photovoltaikanlagen
- Hybridlösungen
- Gas- und Ölheizungen

Profitieren Sie von unserem «Komplett-sorglos-Paket»
Analyse. Beratung. Installation.

Rufen Sie an:
071 747 10 10
thermo.gravag.ch

gravag
THERMO

Neubauprojekt an der Auenstrasse

Nachdem die Gemeinde die Baubewilligung erteilt hatte und alle Auflagen erfüllt wurden, konnten die geplanten Bauarbeiten für das Projekt «Maigold» in Mönchaltorf wie geplant Ende November 2022 starten.



Die Beteiligten Firmen: Ledermann Totalunternehmung AG, NOVA Bautreuhand AG, BW Generalbau AG, Rothen Architektur GmbH, HemoConsult AG, Heinrich Brennwald (Landverkäufer) und Uster & Giovanoli Baumanagement AG

Mit Elan wird die nächste Bauphase in Angriff genommen

Mit der Grundsteinlegung ist der Startschuss für das eigentliche Bauprojekt gefallen. Voller Zuversicht und Tatendrang geht es nach den Aushubarbeiten nun in die nächste Bauphase. Am Ende der rund zweijährigen Bauzeit entstehen am Schluss fünf moderne Wohnbauten, welche für die Bewohner zugleich auch ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der Inspiration sein sollen.

Mit dem Verkauf der 27 Eigentumswohnungen ist die Gossauer Firma NOVA Bautreuhand AG beauftragt. Ein Grossteil der modernen und gut ausgestatteten Wohnungen konnten bereits nach kurzer Zeit verkauft werden. Der zuständige Vermarkter Martin Baumann, wie auch das gesamte Projektteam, zeigen sich erfreut über den grossen Anklang der schönen Wohnungen und sind zuversichtlich, dass auch die restlichen Wohnungen bald einen Abnehmer finden.

Wie bei vielen Bauvorhaben, war es ein anspruchsvoller Weg, bis es endlich so weit war und alle notwendigen Schritte für den Start des Bauvorhabens erledigt waren. Das Generalplanerteam der Rothen Archi-

tektur GmbH, hat nach einer intensiven Planungsphase zusammen mit dem Totalunternehmer BW Generalbau AG alle wichtigen Hürden für den Bau des Projekts erfolgreich gemeistert.

Am Dienstag, den 25. April 2023, war es schliesslich soweit: Die Bauherren Heinrich Brennwald und die Ledermann Totalunternehmung AG samt Projektbeteiligten feierten gemeinsam mit den geladenen

Gästen die Grundsteinlegung. Es war ein denkwürdiger Tag, bei welchem der Stolz über das Erreichen dieses Meilensteins förmlich spür- und hörbar waren.

Die Grundsteinlegung selbst war ein besonderer Moment, bei der symbolisch eine Zeitkapsel vergraben wurde, wo künftig die Mehrfamilienhäuser stehen werden. Gut verschlossen und gefüllt mit einer Tageszeitung, einem Messstab und Planunterlagen, wird diese immer an den Baubeginn erinnern und zeigen, dass das Projekt Maigold nun Wirklichkeit wird.

Ein grosser Dank sprechen die Bauherren an dieser Stelle allen Beteiligten aus, für ihr leidenschaftliches Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz an dieser spannenden Bauaufgabe. Es ist ein grossartiges Beispiel dafür, was erreicht werden kann, wenn Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Erfahrungen und Ideen zusammenarbeiten, um etwas Besonderes zu schaffen.

Haben Sie Interesse an einer Wohnung?

Der Einzug ist auf den März 2025 geplant. Bei Interesse an einer Eigentumswohnung wie auch an den Mietwohnungen wenden Sie sich bitte unter 043 833 70 50 direkt an Martin Baumann.
<http://www.nova-ag.ch>



taipa – der Ort für Kinder und Tiere

Familienplausch auf dem Bauernhof

Am Samstag, 10. Juni führen wir von 11 bis 15 Uhr einen Familienplausch auf dem Bauernhof durch.

Willkommen sind Familien aus Mönchaltorf, aber natürlich auch aus der Umgebung, welche gerne einen Nachmittag draussen verbringen möchten. Es wird ein grosses Feuer gemacht und auf dem Hof im Tobel (bei Familie Müdespacher) kön-

nen Tiere gestreichelt werden. Tanja, welche die Veranstaltung organisiert, ist die Leiterin der Bauernhof-Spielgruppe Taipa (<https://www.taipa.ch/>).

Bringt euer Grillgut bitte selber mit – Getränke und ein kleiner Apéro sind von uns



offeriert. Eine Anmeldung ist aber nicht nötig.

Adresse

Familie Müdespacher
Tobel, 8617 Mönchaltorf

Verkehrsverein Mönchaltorf

Einladung zum Bannumgang

Samstag, 24. Juni, 13:30 Uhr, ab Friedhof-Parkplatz Mönchaltorf

Liebe Einwohnerin, lieber Einwohner von Mönchaltorf

Nach Corona führt uns unser heimatkundlicher Spaziergang querfeldein via Wüeri und Sulzbach zur Mönchaltorfer Exklave Heusberg und erst dort, wo immer mög-

lich, rund herum auf dem Gemeindebann. Wer nicht gut zu Fuss ist, kann sein Auto beim SIA, Schulinternat Aathal, Sackrain 5, 8607 Aathal-Seegräben, hinstellen und sich auf 14.45 Uhr zum Punkt 527 = Waldecke an der Kreuzung Heusbergstrasse – Feldweg am Wald entlang, westlich des Unterwerks AXPO-EKZ, begeben.

Für Mitfahrgelegenheit inkl. Angebot 044 948 07 84 anrufen.

Wir werden allerhand Wissenswertes zur Geschichte des Weilers Heusberg erfahren. Er ist umschlossen von Uster und drei weitere Gemeinden, mit denen er quasi im Geschäft ist: Die Schule wird in Gossau besucht, die Post kommt aus Aathal-Seegräben und die Abwässer werden in Wetzikon

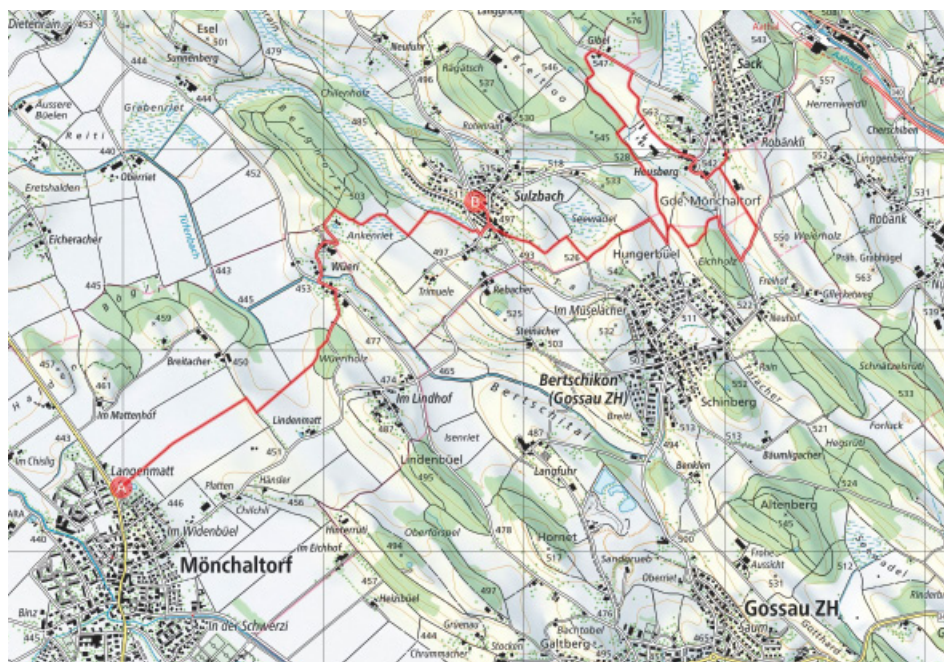
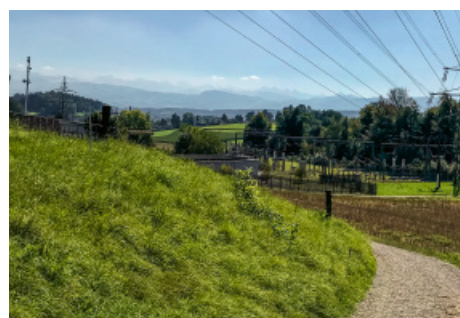
gereinigt. Die Heusberger besuchen nur die Kirche in der Muttergemeinde Mönchaltorf.

Während 2 bis 2½ Stunden werden Sie den Weg zum und um den Heusberg und besonders diesen selber (in einer knappen Stunde) näher kennenlernen.

Auf dem Bauernhof in der Grünau wird der VVM für Sie etwas für Ihren Durst und Gluscht bereithalten. So können Sie sich dann dort bei gemütlichen Gesprächen mit Bekannten und noch Unbekannten vom total 7.5 km langen Spaziergang erholen.

Wer nicht mehr zu Fuss, total 6 km, nach Hause zurückkehren mag, kann nach 3 km Rückweg ab Sulzbach den Bus 845 nehmen. Er fährt immer .03, .18, .33, .48, mit 2 Minuten Umsteigezeit am Bahnhof Uster. Der Vorstand des VVM freut sich sehr auf Ihre Teilnahme am 4. Mönchaltorfer Bannumgang.

Für den VVM-Vorstand: Vreni Hafner, Hanni Thöny und Judith Meili Papp



Termine und Veranstaltungen

Abfuhr und Entsorgung

Karton

2. Juni, 7. Juli

Kehricht

22. und 30. Mai

5., 12., 19. und 26. Juni, 3. und 10. Juli

Grüngut

23. und 30. Mai

6., 13., 20. und 27. Juni, 4. Juli

Häckseln

4. Juli

Papiersammlung

9. Juni, 17:00 Uhr – 10. Juni

Papiersammlung Musikverein

Sammlung Freitagabend:

Bruggächerstrasse Seestrasse

Weibelacher Langenmatt

Kommission

Älterwerden in Mönchaltorf

25. Mai

Frühlingsfahrt ins Seleger Moor

Besuch im Seleger Moor mit Mittagessen.

30. Mai, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

04. Juni

Besuch im Rietbergmuseum Zürich

05. Juni, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

06. Juni, 12:00 Uhr

GnüsserZmittag

19. Juni, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

03. Juli, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

04. Juli, 12:00 Uhr

GnüsserZmittag

Bibliothek

03. Juni, 9:30 bis 10:00 Uhr

Gschichtäziit

Geschichten für Kinder ab 3 Jahren. Eintritt frei.

13. Juni, 9:15 bis 10:30 Uhr

Bücherkaffee / Lesetreff

Ursula Tappolet Manale moderiert den Anlass. Wir freuen uns auf eine anregende Diskussion.

15. Juni, 12:00 bis 13:10 Uhr

Bibliothekslunch für Schülerinnen und Schüler

Die obenstehende Aufstellung wird gemäss den Einträgen auf der Gemeindeforum erstellt. Detaillierte Angaben zu den Anlässen finden Sie – sofern kein Artikel in dieser Ausgabe aufgegeben wurde – auf der Website der Gemeinde (www.moenchaltorf.ch). Anlässe können auf der Website direkt eingetragen werden.

19. Juni, 09:30 bis 10:30 Uhr

Värsliiziit

Kinderverse und Fingerspiele für Kleinkinder ab ca. 9 Monaten in Begleitung von Erwachsenen. Zum Schluss werden wir auch noch etwas Kleines basteln.

30. Juni, 16:30 bis 18:15 Uhr

Wir sind auch ein Kinderkino!

Kommission Kultur

24. Juni, ab 20:00 Uhr

Bänz Friedli – «S isch kompliziert»

Die Kommission Kultur freut sich, dass Bänz Friedli mit seinem neuesten Programm nach Mönchaltorf kommt.

Musikschule Uster Greifensee

22. Juni, ab 19:00 Uhr

Mönchi rockt – das Highlight zum Schuljahres-Ende

Mit Begeisterung bringen die jungen Musikerinnen und Musiker den Mönchhofsaal zum Glühen.

Cevi

11. Jun, 8:00 bis 10:00 Uhr

Zopfback-Aktion

Am Samstag werden die Zöpfe vom Leiterteam hergestellt. Am Sonntag werden sie durch Cevi-Kinder geliefert.

24. Juni bis 25. Juni

Cevi-Erlebnispark

Ihr dürft euch auf ein tolles Wochenende mit Spiel und Spass sowie Verpflegung freuen.

Vereine

10. Juni, 20:00 Uhr

Plauschchor-Konzert

Wir singen Queerbeet durch unser Repertoire.

24. Juni, ab 13.30 Uhr

Bannumgang

organisiert vom Verkehrsverein Mönchaltorf

Impressum

Der Mönchaltorfer erscheint 6x jährlich mit einer Auflage von 2100 Exemplaren. Gedruckt wird er auf Profitop Opak 1.1. 90g² FSC, Verteilung durch die Post

Herausgeber: Digicom Digitale Medien
Im Ifang 10, 8307 Effretikon

Redaktion: Thomas Lüthi (tl), Leitung
Sina Lüthi (sil), Texte und Fotos,
Peter Schlumpf (ps)

Beiträge senden an Mönchaltorfer,
Postfach 9, 8307 Effretikon,
info@moenchaltorfer.ch

Datenlieferung

Per Mail oder auf unseren Server:
<https://databox.digicom-medien.ch>
Benutzer: moenchaltorfer,
Passwort: digicom

Abonnemente

Über Digicom bzw. die Redaktion des Mönchaltorfers

Insertionspreise

1/1-S. CHF 750.–	1/2-S. CHF 390.–
1/3-S. CHF 270.–	1/4-S. CHF 215.–
1/6-S. CHF 150.–	1/12-S. CHF 90.–

Rabatte: 10% (2x), 15% (6x)

Beilagen

CHF 550 pro Beilage,
zzgl. Posttarif CHF –.11/Ex.
zzgl. Beilegekosten der Druckerei

Kleininserate

CHF 20.– bei 110 Anschlägen,
CHF 40.– bei 220 Anschlägen

Konzept, Layout, Realisation

Digicom Digitale Medien AG
Im Ifang 10, 8307 Effretikon
Tel. 052 355 33 85

Druck

Mattenbach Druck, Winterthur

Weitere Erscheinungsdaten 2023

Ausgabe	Redaktions- schluss	Erscheinung
Juli	18. Juni	07. Juli
September	3. Sept	22. Sept.
November	29. Okt.	17. Nov.

«Hier im Mönchhof bin ich genau am richtigen Ort»

Seit 13 Jahren arbeitet Piero Pinto nun schon als Hauswart im Mönchhof und kümmert sich mit viel Einsatz und grossem Sachverstand um alle Arbeiten im und um die Gebäude. Auch wenn er sich hier in Mönchaltorf sehr wohl fühlt – sein Herz ist und bleibt in Italien zu Hause, wo seine Eltern bis heute leben.



«Ich stamme aus Casal Velino, einem Dorf in der Nähe von Neapel. Dort bin ich aufgewachsen, mein Vater war Maurer und ich selbst habe eine Ausbildung zum Geometer absolviert und arbeitete später auch als Sportlehrer. Meine grosse Leidenschaft gehörte aber immer dem Fussball – von klein an stand ich im Goal und es sah so aus, als hätte ich wirklich Talent. Jedenfalls hätte ich die Möglichkeit gehabt, bei wirklich grossen Italienischen Clubs zu spielen – das lag aber einfach nicht drin, meine Eltern waren immer bescheidene Leute, die mit dem Geld haushalten mussten. Sie hätten es sich nicht leisten können, mich zum Beispiel nach Mailand ziehen zu lassen. Natürlich hat mich das damals stark beschäftigt. Eine solche Chance erhält man nur ein einziges Mal im Leben. Aber gleichzeitig konnte ich auch ihre Situation gut verstehen. Auch wenn es mit der Profikarriere nichts geworden ist: Der Fussball hat mich trotzdem nie losgelassen. Und er hat mir schon ein paar Mal wichtige Türen geöffnet. So zum Beispiel, als ich damals als Jugendlicher ein Spiel mit der ersten Mannschaft des FC Napoli bestreiten durfte und mit Diego Maradona auf dem Platz stand. Ich habe diese Geschichte wohl schon tausendmal erzählt, und doch fasziniert mich diese Begegnung bis heute.

Der Fussball hat mir auch geholfen, als ich von Casal Velino nach Mönchaltorf zog. Ich kam damals der Liebe wegen in die Schweiz und am Anfang fühlte ich mich ziemlich verloren hier und hatte Heimweh nach Italien. Kein Wunder, ich sprach ja auch kaum Deutsch. Ich habe dann aber bereits nach wenigen Tagen an einem Training des FC Mönchaltorf teilnehmen dürfen, und ab

da gings mir sofort besser. Beim FC Mönchaltorf spiele ich immer noch: Inzwischen nehmen wir es aber gemütlicher – nach dem Training noch gemeinsam ein Bier zu trinken ist mindestens so wichtig wie das gemeinsame Fussballspiel.

Meine Liebe zum Fussball gebe ich auch gerne weiter: ich trainiere die U-14 Junioren beim FCZ, arbeite dort als Goalie- und Assistenztrainer. Diese Aufgabe macht mir grossen Spass, und ich bin froh, dass sie sich so gut mit meiner Arbeit im Mönchhof vereinbaren lässt.

Hier im Mönchhof bin ich sowieso genau am richtigen Ort. Der Job als Hauswart gefällt mir, die Arbeit ist sehr vielseitig und spannend. Zudem mag ich den Kontakt zu den vielen Menschen, die immer ein und aus gehen.

Ich bin ein Allrounder und kümmere mich um alles, was gerade anfällt. Dazu gehören verschiedene Unterhalts-, Reinigungs- und Reparaturarbeiten, die Pflege der Umgebung und die Bepflanzung der vielen Rabatten sind ebenfalls Teil meiner Aufgaben. Besonders am Herzen liegen mit die Bewohnerinnen und Bewohner der Alterswohnungen im Mönchhof. Irgendwie erinnern sie mich an meine eigenen Eltern in Italien, und deshalb bedeutet es mir viel, wenn ich ihnen mit meiner Arbeit eine Freude machen oder etwas abnehmen kann.

Ob ich meine Eltern vermisse? Natürlich, und zwar wirklich jeden einzelnen Tag. Deshalb telefonieren wir auch so oft wie möglich, und wenn ich ein paar Tage frei nehmen kann, gehe ich sie besuchen. Ich vermisse nämlich nicht nur sie, sondern auch meine alte Heimat. Das Meer, das gute

Essen und die unverwechselbare italienische Kultur. Italien mag in vielerlei Hinsicht nicht perfekt sein und es mangelt vielerorts wirklich an Perspektiven. Aber im Herzen bin ich trotzdem dort zu Hause. Meine Eltern und meine Brüder leben da, dazu ein Haufen alte Freunde, die ich immer gerne wiedersehe.

Trotzdem: Ich lebe sehr gerne hier in Mönchaltorf, und wenn ich nochmals zurückschaue, würde ich wohl wiederum in die Schweiz auswandern. Ich führe hier ein gutes Leben, durfte schon so viel Schönes erleben, gute Freunde finden und eine Arbeit, die mich total erfüllt.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, als ich damals in Italien meinen Eltern mitteilte, dass ich auswandern werde. Mein Koffer stand bereits gepackt im Flur, der Abschied fiel uns allen schwer, obwohl die beiden meinen Entscheid sehr gut verstehen konnten. Mein Vater sagte mir damals, er sei sicher, dass ich es nicht lange im Ausland aushalten und spätestens in einer Woche wieder zurück in Italien sein werde. Aus dieser einen Woche sind inzwischen 28 Jahre geworden, und manchmal, wenn ich meine Eltern besuche, ziehe ich meinen Vater mit seiner damaligen Aussage auf. Darüber müssen wir dann jeweils beide lachen. Für die nächste Ausgabe wünsche ich mir ein Portrait mit Ernst Kunz vom Restaurant Mühli. Er ist ein sehr feiner Mensch und hat sein Restaurant viele Jahre lang mit viel Herzblut geführt. Gerade hat er sich pensionieren lassen – ich bin gespannt, wie es ihm geht und hoffe, dass er seinen Ruhestand so richtig geniessen kann.»

Aufgezeichnet von Sina Lüthi